

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Wit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S. "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Drucke nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 266.

Sermannstadt, Mittwoch den 15. November 1905.

121. Jahrgang.

Der „staatszerhaltende“ Mord.

Die „Russische Correspondenz“ schreibt: Es ist vorläufig nur in unvollkommener Weise möglich, sich ein Bild davon zu machen, in welcher grauenregender Weise durch ganz Rußland hindurch gegen die Juden, die Intelligenz und die liberalen Semtswolente vom Mob unter Aufsicht oder unter Gewährleistung von Polizei und Militär gewüthet worden ist. Vom Hilfsverein der deutschen Juden sind uns die Depeschen, die er erhalten hat, zur Verfügung gestellt worden, und danach ergibt sich, daß bisher solche Abschachtungen in 43 Städten und zahlreichen Dörfern festgesetzt worden sind. Es unterliegt aber nicht dem geringsten Zweifel, daß, wenn erst die Nachrichten aus ganz Rußland gesammelt sein werden, und das wird noch eine Reihe von Tagen erfordern, die Zahl der durch die schwersten Excesse heimgekehrten Städte und Ortschaften sich schließlich als eine wesentlich höhere ergeben wird.

Wäre nicht Kischeneu und wäre nicht Homel vorangegangen — zwei Tragödien, bei denen es nachgewiesen werden konnte, daß russische Regierungsorgane die Regie der blutigen Excesse übernommen hatten —, so wäre es doch unzweifelhaft, daß bei den jetzigen Massenmorden, die sich über ganz Rußland verbreitet haben, die Parole von einer Centrale ausgegeben worden sein muß. Officiöse Beschwichtigungsversuche hatten behauptet, daß an einzelnen Orten die Liberalen und Revolutionäre die conservative Bevölkerung provocirt hätten. Auch diese Angaben sind bereits als erlogen gebrandmarkt worden. Aber daß diese Provocationen an allen Orten, wo schwere Ausschreitungen stattgefunden haben, sich gleichzeitig ereignet hätten, ist nicht einmal zu behaupten gewagt worden. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß nach einheitlichem Plane die Regierungsmaschinerie beeinflusst worden ist, um auf Juden, auf liberale und auf organisierte Arbeiter loszuschlagen. Man bediente sich zu diesem Zweck der in solchen Sachen erfahrenen verbrecherischen Hefe der Bevölkerung, und an diesem Vorgehen, das die örtliche Gendarmerie und besondere Comissäre aus Petersburg eingeleitet hatten, betheiligte sich entweder Polizei und Militär, oder Polizei und Militär hinderten mindestens, daß die angegriffenen Theile der Bevölkerung sich wirksam vertheidigen konnten. Und selbst nach den Angaben des Petersburger offiziellen Telegraphen-Bureaus steht es fest, daß verkleidete Polizisten unter den Mordbrennern entdeckt worden sind.

Es ist nicht nötig, vom Standpunkte der Humanität aus auch nur ein Wort über die begangenen Bestialitäten zu verlieren. Die civilisirte Welt hat ihr Urtheil über eine Politik gesprochen, als deren Repräsentanten die Trepow und Ignatieff zu betrachten sind. Die Reaction in Rußland will noch einmal mit Hilfe der Bestialität und der Barbarei ihr Regime festigen. Wichtiger, als die nicht diskutierbare moralische Frage bleibt es, den politischen Effect dieser Vorgänge in's Auge zu fassen.

Nun mag man die Zahl der Opfer als noch so groß betrachten, so haben diese Abschachtungen doch für die politische Bewegung, die heute in Rußland im Gange ist, eine sehr geringe Bedeutung. Weder sind durch diese Abschachtungen die Liberalen, noch die Revolutionäre derartig geschwächt worden, daß sie die Waffen strecken müßten. Davon kann nach allen Berichten, die wir erhalten haben, absolut nicht die Rede sein. Nach alledem, was sich in Rußland ereignet hat, wirken die Vorgänge auch nicht abschreckend, sondern ungeheuer aufstachelnd und erbitternd. Sie sind gewissermaßen ein Freibrief für das rückwärtsloseste Vorgehen der „Männer der That“, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die nächste politische Wirkung dieser Massacres in einer Stärkung der allerextremsten Parteien bestehen wird. Das ist vom Standpunkte Derer, die eine ruhige Fortentwicklung des russischen Problems wünschen, sicherlich ein Unglück.

Und nun muß man fragen: Bietet denn die Vergangenheit irgend eine Garantie dafür, daß man nach der Methode Trepow - Ignatieff,

daß man durch brutales Niederschlagen, durch Mord und Einschüchterung Herr der politischen Bewegung in Rußland werden kann? Mit diesen Mitteln ist ja regiert worden unter Plehwe; die Januarmegeleien in Petersburg sind Wirkungen dieses Regimes, und das ganze Jahr 1905 hindurch bis jetzt ist der Versuch gemacht worden, durch Polizei und Militär die Bewegung niederzuschlagen und durch die Entfesselung der Volkseidenschaften die Bewegung zu entkräften. Der Erfolg? Die Bewegung ist jetzt so mächtig, daß der Czar immer neue Concessionen zu machen sich veranlaßt sah; Finnland ist fast selbstständig; im Kaukasus wüthet der Bürgerkrieg, und das Reich ist unterwühlt von Anarchie und Revolution. Das sind die Ergebnisse des weissen Schreckens. Die Megeleien, die jetzt verübt wurden, sind also nicht nur ein Verbrechen, sondern zugleich eine politische Mißthat.

Die Frage bleibt: Ist Graf Witte willens und ist er im Stande, die Zügel der Regierung fest in die Hand zu nehmen? Als erster Beweis hierfür müßte es gelten, daß er die Provinzial-Regierungen unter seinen Willen zwingt, und die Schuldigen zur Verantwortung zieht. Vermag er das nicht, so wird man die letzte Hoffnung aufgeben müssen, daß die russische Bewegung noch in ruhigere Bahnen gelenkt werden kann. Dann wird eine solche Stärkung der extremen Parteien in Rußland eintreten, daß nur nach völligem Umsturz an den Wiederaufbau geordneter staatlicher Verhältnisse in Rußland gedacht werden kann. Der Czar wird sich darüber klar werden müssen, daß man nicht gleichzeitig liberalisiren und den „staatszerhaltenden Mord“ durch Gewährleistung patronisiren kann. Will ein Herrscher nicht von der Bewegung zermalmt werden, so muß er in solchem Augenblick fähig sein, den richtigen Entschluß zu fassen. Ist der Czar nicht Willens, die Consequenzen aus dem Witte'schen Programm zu ziehen, so wird der russische Staatswag mit Beschleunigung dem Abgrunde zuellen.

Eine Aeußerung Minister Kristoffy's.

In der Berliner „Zukunft“ finden wir einen Artikel „Das Wahrecht in Ungarn“, in demselben ist eine Aeußerung des Ministers des Inneren Joseph Kristoffy enthalten, welcher wir folgendes entnehmen: „Ich bin — sagt der Minister — der unerwärteten Ueberzeugung, daß Ungarn nur auf dem Wege des allgemeinen Wahrechtes seine nationale und staatliche Existenz retten kann. Mein Unterfangen scheint mir neu; eigentlich ist es eine Rückkehr zu den besten Traditionen der großen Umwälzung vom Jahre 1848. Wir haben heute genau dieselben Zustände wie im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Auch damals der Glaube, die gesetzgebende Gewalt des Reichstages müßte als Vorrecht einer privilegierten Minderheit behauptet, den breiten Volksschichten das politische Recht engherzig vorenthalten werden. Und was brachte unserem Lande damals die Rettung? Der den Fortschritt erkennende Sinn, der den Muth hatte, die Ketten der Leibeigenschaft zu sprengen, die feudalen Einrichtungen abzuschaffen, die Freizügigkeit der Bauernschaft zu beschließen, Handel und Gewerbe zu beleben, Wissenschaft und Literatur zu fördern.

Auch die Geschichte Englands zeigt uns, daß unser Heil nur auf diesem Weg zu suchen ist. Ueber Nacht wurde durch die große Reformbill vom Jahre 1832 die Zahl der Wähler vervielfacht. Und was war die Folge? Ein rasches, in der Weltgeschichte beispielloses Aufblühen Enlands, das jähle Emporkiechen der britischen Welt Herrschaft. Das ist unser Vorbild. Freilich sind wir heute im Parlament vereinsamt, wir haben keine Gefolgschaft. Das ist schlimm, aber vergangen wollen wir trotzdem nicht. Aller Anfang ist schwer, und gerade dieser sollte leicht sein? Wenn unser Parlament bisher die Passion hatte, seine Politik ohne das Land zu machen, so wird diesmal hoffentlich das Land sich den Luxus erlauben, ohne das Parlament Politik zu machen — ja vielleicht sogar gegen das Parlament. Das hängt ganz von den geehrten Herren ab,

die jetzt an der Spitze der Parteien stehen. Wenn sie sich nicht entschließen, das Volk zu Reformen und zur Freiheit zu führen, wird die Volksströmung sie hinwegschwemmen. Wir haben den Muth gehabt, die Frage in den Vordergrund unseres Programms zu stellen. Das war die entscheidende That. Nur ein sehr naives, von der Kultur unbedingtes Gemüth kann glauben, daß solche Probleme, sobald sie einmal auf die Tagesordnung gestellt sind, durch List oder Gewalt niemals wieder verdrängt werden können — sie erzwingen gegen alle Gewalten eine befriedigende Lösung.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. November.

Aus Wien wird vom 12. d. berichtet: Das Ministerium Fejervary hat einen neuen wichtigen Schritt unternommen, um den berechtigten nationalen Ansprüchen Ungarns zu ihrer Erfüllung zu verhelfen. Es gelang ihm, die Zustimmung der Krone zur Einsetzung einer Commission zu erlangen, die sich mit der Regelung der Wappenfrage in einer der staatsrechtlichen Stellung Ungarns entsprechenden Weise zu befassen haben wird. In einer gemeinsamen Ministerconferenz wurde heute die Frage ihrer ersten Erörterung unterzogen. An dem Ministerrath, der unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren Grafen Soluchowski stattfand, nahmen außer den drei gemeinsamen Ministern die beiden Minister-Präsidenten Baron Fejervary und Freiherr von Gautsch, ferner seitens der ungarischen Regierung Justizminister Lanji, seitens der österreichischen Regierung der Minister des Inneren Graf v. Hladybi-Präsident theil. Der Ministerrath setzte die Modalitäten fest, unter welchen die Commission zusammentreten und ihre Aufgabe zu erfüllen haben wird. Der Einsetzung dieser Commission wird hier große Bedeutung beigelegt. Die Commission wird aus militärischen, juristischen und staatsrechtlichen Sachverständigen zusammengesetzt sein. Ihre Ernennung wird bereits in der allernächsten Zeit erfolgen. Die Arbeit der Commission soll berat beschleunigt werden, daß das fertiggestellte Operat jedenfalls bei den bevorstehenden Wahlen vorliegen und der Bevölkerung zur Kenntniß gebracht werden kann.

In derselben Angelegenheit wird der „Budapester Correspondenz“ aus Wien vom 12. d. gemeldet: Heute fand eine Minister-Conferenz statt, an welcher unter Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Aeußeren Graf Agenor Soluchowski der gemeinsame Kriegsminister Ritter von Vitreich, der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, dann seitens der österreichischen Regierung Minister-Präsident Freiherr von Gautsch und Minister des Inneren Graf v. Hladybi-Präsident, seitens der ungarischen Regierung Minister-Präsident Baron v. Fejervary und Justizminister Bartholomäus Lanji theilnahmen. In dieser Konferenz wurden die Modalitäten festgesetzt, unter welchen im Sinne des allerhöchsten Auftrages ein Comité gebildet werden soll, dessen Aufgabe es sein wird, sich in erster Reihe mit einer den heutigen staatsrechtlichen Verhältnissen entsprechenden Regelung der Abzeichenfrage zu beschäftigen.

Der Minister des Inneren hat die Resolutionsbeschlüsse des Comitats Kolozs vom 6. September annullirt. Der Minister macht die Beamten für die etwaigen Consequenzen der Nichtbefolgung seines Erlasses verantwortlich. Vicegöspan Dola hat zur Verhandlung des Annullirungs-Erlasses auf den 18. November eine Generalversammlung einberufen, die sich sehr frühzeitig gestalten dürfte.

Am 12. d. fanden in Wien mehrere Wahlrechts-Versammlungen statt. Einige Hundert Arbeiter demonstirten unter Vorantragung der rothen Fahne abermals vor dem Parlament.

Im großen Saale des Lemberger ruthenischen Nationalhauses fand am 12. d. eine Protestversammlung gegen die von den Polen am 11. d. veranstaltete Slowacki-Feier statt. An der Versammlung nahmen circa 2000 Personen theil. Nach Schluß der Versammlung

Feuilleton.

Auf Umwegen.

Original-Woman von Alice v. S. a. n. (Schluß.)

Theresa zuckte zusammen. Sie fühlte sich umschlungen und eine bekannte Stimme rief leise ihren Namen. Mit einem Freudenschrei streckte Theresa beide Arme aus, ihre Hände berührten ein bärtiges Haupt; alle Vorläufe vergessend, nur sich dem Freundesarm des Augenblicks hingebend, schlang sie beide Arme um die Gestalt, die sie kaum erkennen konnte, in der sie aber ihr höchstes Glück drang. Jauchzend, schluchzend, bebend und selig weinend und lachend drang es aus ihrem vollen Herzen über ihre Lippen: „Mein Lieb, — mein Glück, — mein Alles! Ich halte Dich, — nun bist Du mein, — ich lasse Dich nicht mehr von meinem Herzen; in Deinem Schatten will ich ruhen, der Seligkeit entgegenströmen.“

Zärtlich wie ein Kind schmiegte sie sich an seine Brust. Der starke Mann, er bebt. Mächtig hob und senkte sich seine Brust, er zuckte in Erregung, erschüttert hielt er sein Lieb im Arme. Er hatte auf Theresa's Keigung gehofft, mit dieser Erregung wollte er fertig sein. Sie hatte ihm Liebe, flammende Liebe offenbart, — das machte ihn beinahe fassunglos.

Weide schwiegen. Fest von Vossart's Armen umschlungen, fühlte Theresa, daß diese Augenblicke sie einander einten für's ganze Leben, für Zeit und Ewigkeit.

Endlich fand Vossart Worte, nachdem ihn die ungeahnte Größe seines Glückes anfangs stumm gemacht hatte. Nun kam ihm das Bewußtsein, was ihm das Glück in diesem seligen Augenblick gegeben hatte, in der Frau, die er so anbetend in seine Arme preßte. Theresa's Lippen nahden den seinen und in langem, durstigem Kusse begegneten sie sich, — Weider Herzen klopften zum Zerpringen.

Vossart erhob sich, schlang beide Arme um Theresa und zog sie zu sich empor. Mit der süßen Last auf den Armen schritt er im Zimmer auf und ab. „Mein Lieb, — mein Weib!“ kam es bebend über seine Lippen. Sie hatte beide Arme um seinen Hals geschlungen; den Mund an sein Ohr gepreßt, flüsterte sie ihm wonnetrunken die zärtlichsten Worte zu.

Sie waren Beide so in ihre beiderseitigen Empfindungen versunken, daß sie wohl noch lange in dieser seligen Umschlingung verharrt hätten, wäre nicht der Inspector, dem die Zeit des Wartens ein wenig lang wurde, jetzt in die Thür getreten und hätte er nicht in komischer Hilfslosigkeit gerufen: „Kinder, vergeßt mich nur nicht ganz!“

Sanft ließ Vossart Theresa von seinem Arm gleiten, um sie aber sofort wieder zu umschlingen, gerade, als fürchte er, sein Glück könne ihm abermals geraubt werden.

„Kommen Sie herein, theurer Freund, ich bin überglücklich! Mein Lieb, mein süßes Lieb ist ganz mein eigen!“

„Ja, ja, Kinderchen, — wollen wir aber nicht erst Licht anstecken? Es ist ja stockfinster bei Euch!“ entgegnete der Inspector, indem er aus seiner Tasche eine Schachtel mit Zündhölzern hervorzog und die Lampe entzündete. Große Freudentränen schimmerten dabei in seinen guten Augen, und schelmisch fragte er: „Na, das hat der alte Inspector wohl gut gemacht? Wie ein armer Sünder kam ich alter Feuchler her zu Ihnen, Theresa'schen. Das Herz des Böwewichtes im Nebenzimmer kann nicht mächtiger gehämmert haben, als das meine. Ich werde nun auch Alles bekennen. Denken Sie nur, Theresa! Wie der Sturmwind kommt der wilde Mensch zu uns hereingekneit. Es sind ja nur wenige Tage her, daß ich ihm die ganze Beschöpfung mitgeteilt habe, — einen Brief hätte ich allenfalls heute von ihm erwartet, aber bei Leibe doch nicht ihn selber. Und wie er hereingestürzt, da ist sein erstes Wort: Wo ist Theresa? — Die Mädel jubeln und begrüßen ihn, er hat aber für nichts Augen oder Ohren, sondern nimmt mich beiseite und erklärt mir die ganze Sache, — wie Vahle gelogen und nun sein eigenes Verbrechen

ihm unterzogen habe, und zum Beweis gibt er mir einen von Vahle an ihn gerichteten Brief zur Einsicht, der seine Unschuld völlig klar darlegt. Ich, hocherfreut, will nun gleich mit diesem deutlich sprechenden Beweis meiner Theresa die Binde von den Augen nehmen, da tritt er mir mit einem gebieterischen „Halt!“ entgegen. Theresa hat an mir gezwweifelt,“ sagt er, „auf die Verdächtigung eines Anderen hin; nun muß sie mir erst beweisen, daß sie mich achtet, denn ohne ihre Achtung könnte ich niemals glücklich neben ihr sein. Sie soll ohne diesen schriftlichen Beweis, nur auf meine mündliche Versicherung hin, an mich glauben.“ — Na, wer kennt denn die Weiber? — In Herzensangst wegen des Ausfalles des Examens begleitete ich ihn hierher, und danke Gott, daß ich meine schwere Aufgabe glücklich gelöst habe. Nun kam aber erst die Hauptsache! Er schickt mich zu Ihnen hinein, um Ihnen die Frage zu stellen, und lauscht; indessen hinter der etwas offen gebliebenen Thür. Wäre die Antwort anders ausgefallen, so wäre er spurlos verschwunden, und wir hätten ihn dann wohl nie wiedergesehen.“

„Das hättest Du gethan?“ fragte Theresa mit tödtlichem Schreck und umschlang ihn dabei mit beiden Armen, als fürchtete sie, daß er ihr jetzt noch wieder entfliehen werden könnte. „Ach, mein Lieb,“ flüsterte er zärtlich, „ich hätte ja nicht wieder gehen können! Als ich Deine liebe Stimme wieder hörte, war's um mich geschehen. Aber es hat mich doch nennlich traurig gemacht, als ich erfuhr, daß Du überhaupt an die Möglichkeit einer solchen Schleichheit von mir fast glauben können.“

„Verzeih!“ flehte Theresa, indem sie bittend zu ihm aufschaute. „Mein ganzes Leben soll eine Sühne sein für dieses letzte Unrecht, das ich Dir zugefügt; mein einziges Streben soll Dein Glück sein!“

Im Hause des Inspectors herrschte Abends großer Jubel. Zur Feier des Verlöbnißes war eine große Bowle angelegt worden und beim fröhlichen Gläserklänge wurde alles durch die bevorstehende Veränderung nötig Gewordene besprochen. Vossart wünschte eine baldige Vermählung, und in seliger Hingabe stimmte ihm Theresa bei. In zwei Monaten sollte die Hochzeit stattfinden. Der Inspector, der schon seit Jahren den Wunsch

formierten sich die Teilnehmer zu einem Demonstrations-Umzuge unter Abführung antipolitischer, ruthenischer und sozialistischer Lieber und marschirten gegen den Ringplatz; an der Ecke des Ringplatzes stellte sich ihnen ein großer Trupp von Fußpolizisten entgegen, hinter dem eine große Anzahl bewaffneter Wachleute parat war. Ein Polizeikommissär forderte die Menge auf, auseinanderzugehen. Ein Versammlungs-Teilnehmer wurde aber von mehreren auf die Schultern gehoben und forderte die Polizei ein, freien Weg zu geben. Den Ruthenen mußte es ebenio gestattet sein, zu demonstrieren, wie es den Polen und Juden gestattet wurde. Im nächsten Momente drangen die Demonstranten auf die Polizei ein, Stöße wurden gegen die Wachleute erhoben; gleichzeitig fielen aus der Menge zwei Revolverkugeln, welche hart an den Köpfen zweier Polizeikommissäre vorbeischnitten. Die Fußpolizisten öffneten nun den Gorden, und die berittene Polizei ritt in die Menge, welche zum Theile panikartig flüchtete, theils nach kurzem Handgemenge stürzte und sich im Kotze wälzte. Gleichzeitig wurden viele Wachmänner attackirt. Der Boden war mit Stöcken, Perren- und Damenhüten, Schirmen und Galochien bedeckt. Die Demonstranten flüchteten in die nahe gelegene Jesuiten- und in die Kathedrale. Ein Trupp wollte aus der Kathedrale wieder gegen den Ringplatz, wurde aber von der Polizei auseinandergetrieben. In der Versammlung war die Lösung ausgegeben worden, gegen das Rathhaus zu ziehen und dort alle Fenstersteine einzuschlagen. Zwei Polizisten erhielten bei dem Zusammenstoß schwere Kopfwunden, einem Commissär wurde der rechte Daumen abgerissen, ein Wachmann erhielt eine Stichwunde an der linken Hand. Auch unter den Demonstranten gab es viele Verletzte. Die Demonstration währte über eine Stunde. Abends trat Ruhe ein.

Einem Beschlusse des französischen Ministerrathes zufolge, wird Etienne das Kriegssportfeuille, Dabien das Portfeuille des Innern und Trouillot das des Handels übernehmen. Die anderen Minister behalten ihre Portfeuille.

In Petersburg hat keinerlei Ruhestörung stattgefunden. Am 12. d. wurde die erste Sitzung des Ministerathes unter Vorsitz Witte's gehalten. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, herrscht in der Stadt Ruhe. Die Maschinenengewehre wurden von den Straßen zurückgezogen. Auch sieht man weniger Soldaten in der Stadt. Die Matrosen fahren fort, die Waffen abzuliefern. Auf Befehl des Marineministers werden die Meuterer unter besonderen Bedingungen zu einer langwierigen Seefahrt eingeschifft. Nach den während den Unruhen entwendeten Vermögensgegenständen sind energische Nachforschungen seitens der Behörden im Gange. Nachrichten aus Odessa zufolge ist die Stadt ruhig. Die Ausländer verlassen die Schiffe, auf die sie sich geflüchtet hatten. In Felixbethgrad ist die Ordnung wieder hergestellt. Die in Wajsilow und den benachbarten Dörfern entstandenen Unruhen, die gegen die Juden gerichtet waren, sind unterdrückt worden. In Tiflis ist der Ausbruch der Eisenbahner beendet. In Warschau hat sich eine Gruppe von Kaufleuten organisiert, um die Ausstände zu unterdrücken.

Der Berliner „Vocalanzeiger“ meldet aus Warschau: Einer Deputation der hiesigen Rechtsanwält erklärte Witte, der Kriegszustand werde nicht aufgehoben und Reformen werden nicht in's Werk gesetzt werden, bevor nicht vollständige Ruhe eingetreten sei. Er sei von den besten Absichten für Polen besetzt, aber unter Zwang werde die Regierung nicht nachgeben.

Stimmen aus dem Publikum

Gütige Ueberzahlungen zu Gunsten des Frauenheims sind eingelangt von den Damen und Herren: Frau Bischof Müller, Frau Generalin Dietrich, Frau Osterlamm, Frau Leonore und Amalie Kraus, Frau Vertha Henrich, Frau Marie und Maria von West, Frau Piffel, Frau Fabritius, Frau Dr. Hannenbeim, Frau Pfarrer Hannenbeim, Frau Dr. Schuster, Frau Elise Herberth, Frau Marie Wölch, Frau Generalin Stengel, Frau Valint und Hegel, Frau Jan, Frau Hermine Schuller, Frau Langer, Frau Advocat Victorine Teutsch, Frau Bas, Frau Somkereli, Frau Hummerl und einigen Ungenannten, wofür verbindlich dankt, wie nicht minder der akademischen Malerin Fräulein Mathilde Roth für die Vereinerung des Frauenheims-Fondes durch ein verlässliches, sehr schönes Selbstbild und für deren Theilnehmung mit ihrem guten Gesandm an der Aufstellung der Ausstellung, dann allen Menschenfreunden für die Beisteuer an wertvollen Familien-Reliquien zur Vervollständigung und Ausschmückung der Ausstellung zu Gunsten eines Frauenheims

Marie von Hannoverheim.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. November.

(Versezungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Karl Padnagh von der Köbölkuter zur Kolozsalaguter, den Lehrer Alexander Bartos von der Berecz-Diojer zur Gjongrab-Mindkender Tangen-Staats-Elementarschule versetzt.

(Aufgebote beim Standesamte in Hermannstadt.) Giza Bas, Schmied, aus Savadt, und Juliane Sarmasi, aus Szent-Demeter, Beide röm.-kath. und in Szent-Demeter. — Lorenz Depner, Kellner, aus Römegen, in Hermannstadt, und Anna Gindich, aus und in Heltau, Beide ev. A. B. — Eduard Baumann, Schnittwaarenhändler, in Hermannstadt, und Josefa Schumacher, in Mühlbach, Beide ev. A. B. und aus Mühlbach. — Adolf Sontag, Beamter der Bodencreditanstalt, und Auguste Connerth, Beide ev. A. B., aus und

gehört hatte, sich selbstständig zu machen, wollte Theresia's Gut übernehmen und gleich am nächsten Tage mit dem jungen Paare Alles abmachen. Theresia hatte naturgemäß Liebe zu ihrem Besitz gefaßt, und so war sie sehr zufrieden, ihn nicht ganz in fremde Hände übergehen zu sehen, sondern liebe Menschen darauf zu wissen.

Auf Theresia's Wunsch führte Vossart sie am nächsten Tage seinem Schwiegerwater zu und stellte sie als seine Verlobte vor. Der alte Lehrer reichte ihr mit freundlicher Behmuth die Hand und sprach seinen ehrlich gemeinten Glückwunsch aus. „Es ist mir eine große Beruhigung,“ sagte er mild, „daß mein Enkelkind eine so gute, freundliche Mutter bekommt. Ich werde Ihnen die Kleine bald übergeben, da ich Kulmbagen verlassen und zu Verwandten meiner Frau auf's Land übersiedeln will.“

An das Bettchen des schlafenden Kindes geföhrt, blickte Theresia tief ergriffen auf das kleine Wesen. „Welch' süßes Geschöpfchen!“ sagte sie leise. „Wir wollen es Beide recht lieb haben, und ich will mich mit ganzem Herzen der Fürsorge für dein Kind weihen.“ Große Thränen schimmerten in ihren Augen, als sie dabei Vossart die Hand reichte, der in ihr Gelübde einstimmete.

Einige Zeit vor dem Hochzeitstage traf Vossart wieder in Kulmbagen ein. Die Vermählung, welche im Hause des Inspectors gefeiert wurde, verlief in froher, aber würdiger Weise. Am nächsten Tage reiste das glückliche Paar ab. Unter Thränen und mit dem Versprechen, sich alljährlich einmal wiederzusehen, wurde Abschied genommen.

Theresia und Vossart lebten sehr glücklich, und da ihre Ehe kinderlos blieb, konnten sie sich ganz der Erziehung der kleinen Wanda widmen. Der junge Vossart verdingte sich, er habe grobe Unterthilste gemacht, sei geflohen und glücklich nach Amerika entkommen.

in Hermannstadt. — Gustav Janfo, Gendarmerie-Wachmeister, evang. A. B., aus Miglecs, in Hermannstadt, und Witwe Marie Gyulai geborene Balo, ev.-ref., aus und in Kronstadt. — Leopold Klein, Handelsmann, aus Wajda-Gunyad, in Petrofsény, und Hanni Grünblatt, aus und in Hermannstadt, Beide israel.

(Prämierung von landwirthschaftlichen Dienstboten und Arbeitern.) Der k. ung. Ackerbauminister hat für das Gebiet des Hermannstädter Comitates für einen landwirthschaftlichen Dienstboten, der längere Zeit bei einem Dienstgeber tüchtig und treu gearbeitet hat, und für einen landwirthschaftlichen Arbeiter, der sich durch Verlässlichkeit, Fleiß und nüchternes Betragen ausgezeichnet hat, je eine Prämie von 50 Kronen ausgesetzt. Hierorts wohnende Bewerber um eine dieser Prämien haben sich bis einschließlich 17. d. M. unter Beibringung ihrer Documente beim hiesigen Magistrat zu melden.

(Reit- und Fahrverbot auf Geh- und Promenadewegen.) Es wird von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft neuerlich aufmerksam gemacht, daß das Reiten und Fahren auf Geh- und Promenadewegen verboten ist. Widderhandelnde werden mit einer Geldstrafe von 1—10 Kr., eventuell mit Arrest bestraft.

(Hundeperre.) Wegen Wuthverdacht an zwei Hunden ist seitens der städtischen Veterinär-Behörde die Hunde-Sperre angeordnet worden. Näheres ist aus der Kundmachung im Anzeigentheile des heutigen Blattes zu ersehen.

(Widmungen.) Zum Andenken an seine liebe Nichte Ernestine Schiller geb. Schuster widmet G. M. 20 Kronen für die „Germania-Stiftung“, wofür gegiehemd dankt der Ausschuß des Männerchors „Germania“. — Als Ergebnisse der Herbstgeneralversammlung 1905 auf der Contrab'schen Wiese sind weiters eingeklossen: aus dem 5. Bezirk 15 Kronen 90 Heller, aus dem 7. Bezirk 5 Kronen, wofür gegiehemd dankt das ev. Presbyterium A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen gelangt die schon angekündigte Erstaufführung der Operetten-Revüität „Jung-Heidelberger“ zur Darstellug. Dieser Revüität wurde eine ganz besondere Sorgfalt zugewendet und hofft die Direction, mit „Jung-Heidelberg“ den Operetten-Schlag der heurigen Saison gefunden zu haben. Das Stück wird vom Oberregisseur Herrn Stärk inemitt, der auch die Tänze einstudirt. In wirklich glänzenden Hauptrollen sind die Damen Frau und Frä. Richter, Frä. Sabls und Frä. Weber und die Herren Burger, Kunst, Piffo, Sonnenthal, Stärk und Tellowsky besetzt.

(Zum Postdiebstahl.) Die geschäftige Juma ist wieder an der Dichterarbeit. Den Stoff ihres neuesten Werkes hat sie dem hiesigen Postdiebstahl entlehnt. Daher stammt auch die heute Vormittags im Umlauf gesezte Nachricht, es sei gestern Abend gelungen, den Thäter zu ermitteln, zum Geständniß zu bringen und zu verhaften. An Alldem und an der ganzen Ausschmückung der Umstände, die auf die Spur des Diebes geführt haben sollen, ist kein wahres Wort. Bis noch hat die emsig geführte Untersuchung kein greifbares Ergebnis zu Tage zu fördern vermocht.

(Ueberfahren) hat heute nach 8 Uhr Morgens in der Mühlgasse eine Privatkutsche einen Kinderwagen, welchen ein kleines Dienstmädchen führte. Der Wagen, in welchem glücklicherweise kein lebendes Wesen, sondern nur verschiedene Gegenstände sich befanden, wurde sammt den letzteren theilweise gebrochen und beschädigt. Das meinende Mädchen sah angehticht des angerichteten Schadens und in Gewärtigung der ihrer harrender Strafe seitens des Dienstgebers verzweifelt drein. Das Ueberfahren ist in diesem Falle nur so erklärlich, daß der Kutscher durch den vom Sturme aufgewirbelten Staub das den Wagen führende Mädchen beim Ueberqueren der Straße nicht bemerkt, das Mädchen aber die heransfahrende Kutsche nicht gehört hat. Das Dienstmädchen war im kritischen Momente zur Seite gesprungen und entkam dadurch einer möglich gewordenen Verletzung.

(Baron Bruntenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt zum Geschenk: 8 Werke, meist Statistil der ev. Kirchen Ungarns und Siebenbürgens betreffend; von einem Ungenannten. — Rinn G. F.: Die Gustav Adolfs-Gemeinde Deutsch-Bepling in Siebenbürgen. Hermannstadt, 1905; vom Verfasser. — Wapp N.: Heterodolphis leiodotus nova forma. Sopron vármegye micoön rétegeiböl. Budapest, 1905. — Ropcsa F.: A Gyulafehárvár, Déva, Ruszkabánya és romániai határ közös vidék geologiaja. Budapest, 1905; von dem kön. ung. geologischen Institut in Budapest. — Kratter F.: Ueber die Schickale der Leichen im Erdgrabe. Neunte Auflage. Wien, 1904; von I. u. I. Oberlieutenant Josef Kolbe in Kronstadt. — Werwerth Fr.: Künstlicher Metabolit. Derselbe: Der Glöslithenitstoff des Piricste bei Gergo-Szent-Miklos und Ditro in der Gergo. Derselbe: Ueber Nephrit und Jadeit. Wien, 1905; sämmtliche vom Verfasser. — Micol calendar pe anul 1906 f. Sibiu; von der „Tipografia Archidiecezana“. — Schematismus venerabilis cleri almae dioecesis Transilvaniensis editus pro anno 1903. Budapest; von der bischöflichen Kanzlei in Karlsburg. — Kanbaro F.: Unitariusok Magyarországon, tekintettel az unitarizmus általános történetére. Kolozsvár, 1891; von Superintendential-Vicar Stadtpfarrer Dr. Fr. Teutsch. — Schuller G. A.: Raiffeisen in seinem Heimatland und bei uns. Hermannstadt, 1905; vom Verfasser. — Wegweiser und Instruction für Consumvereine. Hermannstadt, 1905; von W. Krafft.

Die anderen Sammlungen erhielten zum Geschenk: eine altfächliche geschichtliche Kleidertruhe und eine bemalte Almerethüre; vom ev. Presbyterium in Heltau.

(Der Tabakverbrauch.) Laut dem Ausweis der k. ung. Tabakgefälls-Direction betragen die Einnahmen bis 31. August 68,228,634 Kronen 19 Heller, für inländische Specialitäten wurden 5,955,204 Kr. 36 H., für ausländische 1,080,392 Kr. 24 H. eingenommen. Die Gesamt-einnahmen sind heuer um 1,631,667 Kr. 17 H. größer, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Typhus.) Aus Rimahombat wird geschrieben: In der Nachbargemeinde Ozd ist der Typhus in besorgnißerregendem Maße aufgetreten. Täglich erkrankten 15 bis 20 Personen und auch die Zahl der Todesfälle ist eine sehr große. Die verheerende Krankheit jagt hauptsächlich unter den Kindern ihre Opfer. Sämmtliche Schulen und Kinderbewahr-Anstalten wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen.

(Verschiedenes.) Das Executivcomitö der ungarischen Kunstgewerbegruppe für die Weltausstellung in Mailand hielt eine Sitzung, in welcher die Pläne Edmund Farago's bezüglich des Arrangements der ungarischen Gruppe angenommen wurden. Die Kunstgewerbe-Gesellschaft fordert diejenigen Gewerbetreibenden, die sich an der Exposition betheiligen wollen, auf, bis spätestens Ende dieses Monats ihre Anmeldung einzusenden. — Man berichtet aus Paris: Die französische Regierung geht mit dem Plane um, ihren Telephondienst umzuwandeln und das automatische System einzuführen, wodurch viele Telephonisten stellungslos würden. Um nun die Schwierigkeiten zu lösen, Beschäftigung für diese jungen Mädchen zu finden, hat H. D. Reill, der Director einer „automatischen Telephongesellschaft“, die ein automatisches Telephonamt in der Passage Vivienne in Paris eingerichtet hat, der französischen Postverwaltung den Vorschlag gemacht, für zweitausend Telephonisten Männer zu besorgen. „Früher oder später,“ meint Reill, der Canadier ist, „wird das automatische System in allen großen Städten eingeführt werden und die Telephonistinnen überflüssig machen. Um die jungen Mädchen für den Verlust ihrer Stellung zu entschädigen, will ich, wenn die französische Regierung unser System annimmt, in Paris ein Bureau einrichten und bis zu 2000 im Telephondienst beschäftigte junge Mädchen

nach Canada schicken. Im Nordwesten Canadas gibt es genug junge Leute, die soviel Geld gepart haben, um einen Hausstand begründen zu können, und die gern heiraten wollen. Für jedes Mädchen, das nach Canada gehen will, werden wir die Kosten für Wohnung und Beköstigung bezahlen, außerdem geben wir auch Taschengeld für sechs Monate und thun unser Möglichstes, um jeder Einzelnen einen passenden Mann zu bejorgen.“ Man mag auf den Erfolg der doppelten Thätigkeit der neuen Gesellschaft immerhin gespannt sein. Interessant wäre nur eine statistische Feststellung, ob sie unter den Telephonabonnenten oder unter den Telephonistinnen mehr — „falsche Verbindungen“ schaffen wird.

(Zu den Universitäts-Scandalen.) Vom 12. d. wird aus Budapest geschrieben: Der Studentenverband hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher ausgesprochen wurde, daß der Verband die Infultration des Rectors mißbilligt. — Der Hilfs- und Selbstbildungs-Verein der Hörer der Medicin hielt heute eine außerordentliche Ausschußsitzung, in welcher die Studirenden ihrem Bedauern über die am 10. d. stattgefundenen scanalösen Vorgänge ausdrückten und beschloßen, an den Professorenkörper der medicinischen Facultät eine Adresse zu richten, in welcher um die Wiederaufnahme der Vorträge und die Eröffnung der Kliniken gebeten wird. — Zahlreiche Universitäts-Hörer verammelten sich heute Vormittags im Garten des Polytechnicums, um zu der Ausschließung des Hörers der Medicin Armand Melha Stellung zu nehmen. Da die Versammlung nicht angemeldet war, befürchtete die Zusage des Einschreitens der Polizei und zog aus diesem Grunde in den Saal-Club.

(Coalitions-Scandal.) In der Municipal-Versammlung der Stadt Kaschau sollte am 13. d. die Eidesleistung des neuen Obergepalns Pongracz vorgenommen werden. Die Opposition beantragte, die Eidesleistung von der Tagesordnung abzujegen. Der Bürgermeister erklärte, dies gehe nicht an. Die Opposition erklärte den Bürgermeister und den Obernotär für suspendirt. Der Bürgermeister suspendirt die Sitzung. Später erschienen nur Oppositionelle im Saale, die den Bürgermeister und den Obernotär für suspendirt und die Sitzung für geschlossen erklärten. Hierauf begab sich der Bürgermeister mit den Regierungsanhängern in den Saal und verhandelte die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände, worauf Obergepaln Pongracz im Saale erschien und den Eid ablegte.

(Allerlei.) In der Mitte des Monats Juli und in einem Theile des August haben in Frankreich Gewitter und Hagel den Neben in vielen Gegenden Schaden gethan. Während der Weinele, die jetzt fast vorüber ist, herrschte schlechtes Wetter, so daß bei der Auswahr der Trauben große Sorgfalt angewendet werden mußte. Man erwartet deshalb nur einen sehr leichten Wein vom Jahre 1905. Der in diesem Sommer auf Friaufen gezogene Jahrgang 1904 entwickelt sich sehr gut und vielversprechend. Die letzte gute Ernte war im Jahre 1900, und die Nachfrage danach ist sehr groß. Frühere gute Jahrgänge in Champagne hatte man in 1898, 1895, 1892 und 1892, besonders aus dem letzten Jahre war der Wein außergewöhnlich gut. Auch andere Weinarten haben in Frankreich sehr unter den Unbilten des Wetters gelitten, bei dem sich auch die von allen Winzern gefürchteten drei Weinkrankheiten sehr entwickelt haben, Phylogera oder Weinepest, ein Insect, das die Wurzeln tödtet, Peronospora, ein Pilz, der auf den Beeren wächst, und Mehlthau der Blätter. Die Bordeauxernte ist reichlicher, als man zuerst erwartete. Am besten ist der Medoc, da in Folge seines Sandbodens die Feuchtigkeit nicht so groß ist. — Die ärztliche Wissenschaft überachtet uns wieder mit einer neuen Entdeckung auf dem Gebiete der Lichtstrahlentherapie. Deutsche und englische Aerzte wenden immer häufiger die sogenannten ultravioletten oder blauen Strahlen bei Behandlung von Hautkrankheiten an. In jüngster Zeit hat Gaffke, ein französischer Dermatolog, diese blauen Strahlen zum Gegenstande eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht. Vorerst experimentirte er an Hunden und fand, daß je jener Körpertheile, welche der Wirkung der blauen Strahlen ausgesetzt gewesen, die Haare des Thieres schneller wuchsen. Durch dieses Resultat ermutigt, versuchte er nun die Wirkung der blauen Strahlen an Menschen, an Frauen, welche an Haarausfall litten, und bei Männern, denen eine Kahlke drohte. In beiden Fällen erreichte er staunenswerthe Erfolge. Nach mehrmaliger Anwendung der blauen Strahlen hörte der Haarausfall auf und das Kahlwerden wurde verhindert. Gaffke heilte einen beinahe ganz kahlen Patienten mit derart günstigem Erfolge, daß sich der glückliche Mensch zu ewigem Danke verpflichtet fühlte. Man erinnert sich, daß gelegentlich eines ärztlichen Congresses ein ungarischer Kosmetiker, Doctor Emil Weyner, ebenfalls einen Vortrag über blaue Strahlen hielt; aus dessen Ausführungen war zu entnehmen, daß das einzige erfolgversprechende Verfahren, um den Haarschwund und den Ausfall der Haare zu sistiren, in der Behandlung mittelst der blauen Strahlen besteht.

(Die Hosenrolle der Salondame.) Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Die Schauspielerin Frau Paula Niffen war von der Direction des Mannheimer Kollosumtheaters entlassen worden, weil sie sich geweigert hatte, die Hosenrolle des Bagen in dem Lustspiel „Des Königs Befehl“ zu spielen. Die Künstlerin klagte die Direction auf Schadenersatz. In der Verhandlung der Civilkammer wurde ein Gutachten des Mannheimer Hofkammerrathes Tietich vorgelegt, das sich dahin ausdrückt, daß einer 42-jährigen Dame nicht zugemuthet werden kann, eine Hosenrolle zu spielen, wenn sie für das Fach der Mütter und Salondamen engagirt ist. Es verlege nicht nur das weibliche Empfinden, sondern auch den Geschmack des Publicums, gleichviel, ob es an einem kleinen oder großen Theater sei. Dennoch hat das Gericht angenommen, daß Frau Niffen verpflichtet gewesen wäre, die Rolle zu übernehmen, und erkannte auf Abweisung der Klage.

(Die Schweizerischen Berge sind kleiner geworden.) Ein schweizerischer Gelehrter hat jüngst die Entdeckung gemacht, daß die Höhe der Berge in der Schweiz sich um 3 Meter 26 Centimeter verringert hat. Diese Thatfache erklärt sich ganz einfach: Aus dem Genseseer ragt ein Fels hervor, der unter dem Namen „Pierre a Miton“ bekannt ist. Im Jahre 1820 wurde dieser Fels nach genauen Messungen mit einer Metalltafel versehen, auf welcher angegeben war, daß seine Höhe über dem Meerespiegel 376 Meter 85 Centimeter betrage. Nach diesem Zeichen wurden dann alle Höhen der Schweizerberge berechnet. Nun hat man aber bei jüngst vorgenommenen Messungen herausgefunden, daß die Höhe über dem Meerespiegel des berühmten Felssteines falsch berechnet worden ist. Man hatte sich im Jahre 1820 um 3 26 Meter geirrt. Eine amtliche Mittheilung setzte davon sofort die schweizerischen Behörden in Kenntniß, damit auf allen Katasterkarten die notwendig gewordenen Berichtigungen vorgenommen würden. — Die Jungfrau, der Mönch, Eiger, das Weisshorn u. s. w. sind jetzt alle um 3 26 Meter kürzer geworden, haben also an ihrer „alpinen Majestät“ eine kleine Einbuße erfahren.

(Mit Verachtung angeblickt.) In eine Geldstrafe von 30 Mark wegen Ungehör wurde ein Darmstädter Rechtsanwalt genommen, weil er bei einer Verhandlung den Richter „mit Verachtung angeblickt“ habe. Gegen diesen einen eigenartigen Ungehör feststellenden Beschluß wurde beim Oberlandesgerichte Beschwerde erhoben.

(Der Feldzug gegen das Tragen der Hüte im Theater) hat in den letzten Tagen in Rom zu äußerst erregten Scenen geführt, die sich vom Theater in die Presse fortgepflanzt haben. Im Teatro Costanzi kam es während der Benefice-Vorstellung des berühmten Charakterspielers Ermete Faiconi zu stürmischen Demonstrationen. Das Theater war bis zum letzten Plaze mit einem glänzenden, eleganten Publicum gefüllt. Sowohl im Parket, wie auf den Fauteuilplätzen befanden sich zahlreiche Damen mit wahren Wolfenschiebern von Güten

auf dem völlig verständig tauben das Fal abasso verständig begleitet verlassen auf die Städte Theater sie im Sache wurde die ihre stellung Parketta schleunig Damenh Benedic fähbar lombard der notth Vom Benedic die vort die Unge doch mit ist ein hinter Päre sich im Bouleva Mantel den noch Taschen wurden präfectur Garten Hiden's der Wäff Scheppe vember will. Innen m einem ort für alle sich in de leicht zu belaufen bare Ruf angeregt berichtigt, anbedohl Hofe vor Summen hundert ausgewie dieser E palastes gekommen Konsta der Klo russische heimlich geschloß erklärt h wurde, b Prieftern Nitos de Wöndg angebed hat beid (Klosterm Hoffentlic man: D gewöhnlic von Stur Wetters völlig zer calabritsch Regens, b bringen, nahe, un ungebörig solcher mehre re

auf dem Kopf, die den Blick auf die Bühne für die Dahinterstehenden völlig verperren. Zunächst verjuchte ein Theil des Publicums, durch schäudernden Widerpruch das Hinderniß zu beseitigen, begegnete aber nur tauben Ohren. Aus Rücksicht auf den Schauspieler wartete man auf das Fallen des Vorhanges, bis wie aus einem Munde der Ruf ertönte: abasso i capelli! (Herunter mit den Hüten!) Einige Damen waren verständig genug, sofort den Hut abzulegen, andere aber zogen es vor, begleitet von ironischem Lachen und Beifallsrufen, das Theater zu verlassen. Seit diesem Vorfall hatte sich allabendlich eine förmliche Jagd auf die Damenhüte in den Theatern Roms — auch anderer italienischer Städte — organisiert, so daß sich die Polizeibehörde genöthigt sah, die Theatern im Theater durch eine Anzahl Schutzeleute und Carabinieri, die sie im Zuschauerraum postirte, ein jähes Ende zu bereiten. Daß die Sache durch Selbsthilfe des Publicums nicht zu einem Ende zu führen war, war vorauszu sehen. Der Präfect von Rom berief nunmehr sämtliche römische Theater-Directoren zu sich, und nach längerer Berathung wurde eine Verfügung erlassen, daß ab 1. November denjenigen Damen, die ihre Hüte nicht in der Garderobe abgeben oder während der Vorstellung auf den Schöß legen wollen, der Zutritt zum Parterre, zu den Parterrestreuen und zu den Galerien verboten ist. Die Theater haben schleunigst für Herrichtung geeigneter Räume zur Aufbewahrung der Damenhüte Sorge zu tragen!

(Notizstand in Norditalien.) In der ganzen Provinz Venetien machen sich jetzt die Folgen jener riesigen Ueberschwemmungen fühlbar, welche im Frühjahr und im Sommer dieses Jahres in der ganzen lombardischen Ebene eingetreten sind. Da die Behörden Ausschreitungen der nothleidenden Bevölkerung befürchteten, wurde die Gendarmarie veräußert, Rom flachen Lande kommen ununterbrochen Beschäftigungslos nach Venedig, in der Hoffnung, daselbst Arbeit zu finden. Natürlich genügen die vorhandenen Arbeitsgelegenheiten nicht für Alle. Infolgedessen steigt die Unzufriedenheit unter den ärmsten Bevölkerungsschichten immer mehr.

(Ein Hundertjähriger als Ladendieb.) Das dürfte doch mindestens als eine Seltenheit bezeichnet werden. Der alte Sünder ist ein Italiener Namens Giuseppe Ceremi, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat und lange Zeit in Paris als Modell unter dem Namen „Père Eternel“ bekannt war. Er ist heute noch sehr rüstig und befindet sich im Wohlstande. Trotzdem streift er wie ein Hase, was schon aus seiner Modellzeit bekannt war. Er wurde jüngst in einem Geschäft am Boulevard dabei betroffen, wie er einen Seidenrock unter seinen weiten Mantel verstaute. So unglücklich es Klingel mag, kostete es Mühe, den noch sehr befenden und flinken Hundertjährigen einzufangen, in dessen Taschen noch eine ganze Masse anderer gestohlener Gegenstände entdeckt wurden. Trotz seiner Verheuerungen und Proteste wurde er auf die Polizeipräfectur überführt.

(Die Wüstencur.) Man berichtet aus London: „Der Garten Allahs“, ein kürzlich in London erschienen Buch von Robert Dickens, scheint in vielen Engländern den Wunsch erregt zu haben, näher der Wüste zu leben, als dies bei einem Aufenthalt in einem der theueren Hotels Kairos möglich ist. Unter der Organisation von Miss Minna Sheppard hat sich daher eine große Gesellschaft gebildet, die am 16. November von London aufbricht und in einem Lager in der Wüste wohnen will. Jeder Theilnehmer erhält ein Schlafzelt mit doppeltem Dach, das innen mit farbigem Leinen ausgekleidet ist. Der Fußboden wird mit einem orientalischen Teppich bedekt. Außerdem ist für ein großes Speisezelt für Alle und ein Salonzelt für die Damen gesorgt. Das Lager wird sich in der Nähe der Pyramiden befinden und von Kairo mit der Trambahn leicht zu erreichen sein. Die Kosten werden sich auf 140 Mark wöchentlich belaufen, während ein Dragoman täglich 40 Mark kostet. Die wunderbare Ruhe der Wüste ist der Hauptfactor der Cur, die ein Londoner Arzt angeregt hat; zugleich verspricht man sich viel von der Wirkung der Sonne.

(Der reducirte Harem.) Wie man aus Konstantinopel berichtet, wurden in der letzten Zeit vom Sultan bedeutende Sparmaßregeln anbefohlen, und es sind in Folge dessen zahlreiche Einschränkungen am Hofe vorgenommen worden. Auch der Harem des Sultans, der bedeutende Summen kostet, soll um ein Bedeutendes verringert werden. Mehr als hundert Damen und Dienerinnen des Harems dürften im nächsten Jahre ausgewiesen und auf eine bescheidene Pension gesetzt werden. In Folge dieser Entscheidung herrscht unter den weiblichen Anhängern des Palastes eine gewisse Erregung, und es soll schon zu mancherlei Auftritten gekommen sein.

(Eine Weibergeschichte vom Athosberge.) Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, hat der heilige Synode das Urtheil der Klostergemeinschaft von Mont Athos bestätigt, mit welchem der russische Theodosios, der es versucht hatte, eine russische Frau heimlich in Mont Athos einzuführen, aus der heiligen Gemeinschaft ausgeschlossen wurde. Da die russischen Consularbehörden dem Patriarchat erklärt hatten, daß der genannte Mönch bereits nach Sibirien deportirt wurde, hat die heilige Synode es nicht für notwendig erachtet, ihn seiner Priesterwürde zu entkleiden. Der Rath der Gemeinschaft von Mont Athos hat die Zelle vom heiligen Gürtel, welche dem ausgewiesenen Mönch gehört hatte, ausgehoben. Die andere Mönche, welche in derselben angefaßt waren, wurden gleichfalls ausgewiesen. Die heilige Synode hat beschlossen, durch das russische Consulat in Konstantinopel die Metochi (Klosternebenlösung) der erwähnten Zelle in Galata schließen zu lassen. — Hoffentlich ist jetzt Alles wieder rein.

(Aus dem calabrischen Erbbebengebiete) berichtet man: Das Herbstwetter dieses Jahres ist in Calabrien ganz außergewöhnlich kalt und regnerisch. Sehr häufig wird das Erbbebengebiet von Sturm und Hagel heimgesucht. In Folge des andauernd schlechten Wetters werden nach und nach auch die nur beschädigten, aber nicht völlig zerstörten Häuser unbewohnbar. Bei der schlechten Bauart vieler calabrischen Gebäude genügt die aufweisende Wirkung anhaltenden Regens, um die beschädigten Häuser noch nachträglich zum Einsturz zu bringen. Die Bevölkerung mancher Ortschaften ist der Verwirrung nahe, und die Localbehörden geben dieser Stimmung häufig in ganz ungehörigen Schimpftelegrammen an die Regierung Ausdruck. Wegen solcher Telegramme wurden der Bürgermeister von Monteleone und mehrere seiner Kollegen in kleineren Städten ihres Amtes entsetzt.

(Baby-Vermietung.) Nur in America kann man solche Einfälle haben! Aus den Vereinigten Staaten kommt die Nachricht, daß man dort eine Agentur zur Vermietung von Kindern gegründet hat. Die Agentur geht von der Erwägung aus, daß Eheleute, denen die Vorziehung keine Kinder geschenkt hat und die sich aus finanziellen oder anderen Gründen nicht entschließen können, ein Kind zu adoptiren, trotzdem den Wunsch haben können, die Gesellschaft der lieben Kleinen zu genießen. Die Agentur hält also 200 Buben und Mädchen im Alter von ein bis drei Jahren — die schönsten und gesündesten, die sie aufzuziehen konnte — zur Auswahl und vermietet sie nach der Stunde, dem Tage, der Woche oder dem Monat, für eine Woche oder einen Tag je nach Uebereinkunft. Der erste Versuch soll sehr gute Erfolge gehabt haben und die Agentur will unverzüglich Filialen errichten.

Wade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparsassa Mühlgasse Nr. 4:
Mittwoch: Wannen, Brause, Motorwellen- und Turbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badergart ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7—8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags für Herren, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Damen zu erhöhtem Preise. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags für Herren zu erhöhtem Preise, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Herren.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Die öffentlichen Lieferungen und die ungarische Industrie. Der Landesbund ungarischer Fabrikindustrieller hat dem Handelsministerium den von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes betreffend die öffentlichen Lieferungen unterbreitet und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die gerechten Forderungen der ungarischen Industrie sich je eher verwirklichen. Mit der Gesetzes-Vorlage zugleich wurde ein umfangreiches Datenmaterial überreicht. Die Vorlage besteht aus zwölf Abschnitten, deren erster den Begriff der öffentlichen Lieferungen feststellt und erweitert. In dem zweiten Abschnitt wird das Princip vertreten, daß öffentliche Arbeiten nur an ungarische Unternehmer herausgegeben werden können, sowie nur ungarisches Product den Gegenstand öffentlicher Lieferungen bilden soll. Im zwölften Abschnitt wird gefordert, daß die Controle durch ein im Handelsministerium zu schaffendes Amt für öffentliche Lieferungen ausgeübt werde. Die Gesetzesvorlage wahrt die Interessen der ungarischen Fabrikindustrie und gibt Zeugniß von dem hohen Interesse, mit welchem der Bund der Fabrikindustriellen diese Arbeit durchgeführt hat.

Seltenmachung von Forderungen unter vierzig Kronen. Wie allgemein bekannt, ist seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über das summarische Verfahren die gerichtliche Seltenmachung der Forderungen unter vierzig Kronen beinahe zur Unmöglichkeit geworden. Das erwähnte Gesetz und noch mehr die Auffassung der richterlichen Praxis verwies die Forderungen unter 40 Kronen zum Gemeinde-Gerichtsverfahren und enunciierte hiedurch, daß diese Forderungen an dem Wohnort des Schuldners geltend zu machen sind und daß der Schuldner zur Erstattung der Advocatosten nicht verhalten werden könne. All dies hatte zur Folge, daß derjenige Gläubiger, welcher sich dennoch entschloß, eine geringere als 40 Kronen betragende Forderung geltend zu machen, Gefahr lief, die mit der Höhe der Forderung in keinem Verhältnis stehenden Kosten aus Eigenem zu tragen. Die Interessenten nahmen wiederholt Stellung gegen diesen Uebelstand, jedoch bis nun vergebens. Die Erfolglosigkeit dieser Bestrebungen führte den ungarischen kaufmännischen Landesverband zu dem Entschlusse, für jene Zeit, bis die Frage im Wege der Gesetzgebung entsprechend neuregelt wird, den Uebelständen durch Schaffung einer geeigneten Organisation abzuhelfen in der Weise, daß der Verband dafür Sorge trägt, daß seinen Mitgliedern an jedem einzelnen Orte ein solcher Advocat zur Verfügung steht, welcher geneigt ist, ihre Prozesse unter 40 Kronen gegen ein im Voraus festgestelltes, mit dem Betrage der Forderung im Verhältnis stehendes Pauschale zu führen. Das Rechtsanwaltsnetz ist bereits für das Gebiet von 500 Bezirksgerichten des Landes organisiert, so daß die Institution in nächster Zeit in's Leben gerufen werden kann. Der ungarische kaufmännische Landesverband ermöglicht durch Schaffung dieser Organisation die Einbringlichkeit solcher Forderungen, deren Eintreibung bisher fast gänzlich ausgeschlossen war.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 14. November.

Gestern gab es die ersten rothen Zettel, trotzdem erwies sich die Besorgniß, daß irgend etwas Herrenabendartiges oder Herrenabendunartiges geübt werden wird, als unbegründet. Im Gegentheil wurden in Pierre Weber's vieractigen, unstreitig recht lustigem Schwanke „Lutti“, der einen Beitrag dazu liefert, daß die Provinz ein beträchtliches Gebrauchs-Contingent nach — Paris entsendet, zwar recht picante Gänge, doch keine Zoten, wie man sie in den Operetten neueren Datums zu hören bekommt, aufgeführt. Der Uebstand zwischen den rothen Wippen der letzten Gattung, die wie Keulenschläge empfunden werden, und den sprühenden Wits in Stücken wie „Lutti“, ist so groß, wie der zwischen Stinkenbrunner Darmreißer und prickelndem Champagner. Aber die Gebrauchsgeschichten! Ja, du meine Leuchte Prüderie! Thut denn — um von unzähligen Gebrauchsstücken ohne rothe Zettel einen modernen Schlager herauszugreifen — Frau Adah in Sudermann's „Sodom's Ende“ neben der Garnitur mit Klärchen Sonnenhinein tragischem Falle was Besseres und Feineres? Wir wagen diese Frage auf die Gefahr hin, durch diesen Vergleich einer erkünstelten Entrüstung zu begegnen, doch glauben wir, daß auch die Zimperlichkeit consequent sein sollte. Hier hat das „Ja, Bauer, das ist 'was Anderes“ keine Berechtigung.

Die „Lutti“-Aufführung selbst war trefflich. Die Darsteller wett-eiferten, zu zeigen, daß sie auch in dem leichtlebigen Genre, obwohl es hier äußerst selten zu Wort kommt, ganz Tüchtiges zu leisten vermögen. In der Titelrolle zeigte sich Fr. Bellau von einer neuen glänzenden Seite, sie war in jeder Faser bis in die Fingerspitzen voll überhäufender Laune und entzückendem Muthwillen; die Grazie, die selbst das Frivole verjöhnt, schien in ihr verkörpert; sie schuf im Großen und Einzelnen ein Prachtwerk seltener Individualisirkungskunst. Aber auch ihre Partner, die Herren Sonnenthal, Stärk, Tellowski und Lechner agierten wahrhaft komisch, ohne die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten und wurden vom — ungeachtet der rothen Zettel — gut besuchten Hause, das aus dem herzlichen Lachen nicht herauskam und sich famos unterhielt, im Vereine mit Fr. Bellau hervorgejubelt.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 13. November. Der neuernannte Bischof von Stuhlweißenburg Dr. Ottomar Prohaska hat sich dem Berichterstatter des Großwärdener Blattes „Titantul“ gegenüber in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes wie folgt geäußert:

Die Regierung verfolgt mit dem allgemeinen Wahlrecht den Zweck — so verbandt sie es wenigstens —, das Claffenparlament zu sprengen und ein neues Parlament zu schaffen, welches die Interessen aller Volksschichten repräsentiren soll. Der Zweck an und für sich ist ein edler und dessen Verwirklichung in jedem Falle wünschenswerth. Eine andere Frage ist die, ob die Regierung aufrichtig auf dieses Ziel hinarbeitet, oder damit nur eine gewisse Tactik befolgt. Dasjenige allgemeine Wahlrecht, welches die Unabhängigkeitspartei zu verwirklichen wünscht, kann absolut nicht gebilligt werden. Die Bedingung, daß man ungarisch schreiben und lesen können müsse, ist gleichbedeutend mit der Forderung der Kenntniß der ungarischen Sprache. Wenn man dies als Bedingung des Wahlrechtes statuiren würde, dann würde wahrscheinlich die Zahl der Wähler eine noch geringere sein, als sie es bei dem heutigen System ist. Ein solches allgemeines Wahlrecht wäre nichts Anderes, als Spiegelfechtere. Denn es ist wirklich ganz einerlei, ob wir einen großen Theil der Bevölkerung des Landes unter dem Titel des allgemeinen Wahlrechtes oder unter irgend einem anderen Titel von der Gesetzgebung ausschließen.

Original-Telegramme.

Budapest, 14. November. Die romanische Volksversammlung in Galabat nahm eine Resolution Ruffu's an, wonach das Vorgehen der Coalition verurtheilt und das allgemeine Wahlrecht gefordert wird.

Temesvár, 14. November. Die Socialisten sprachen gegen die Coalition ihren Abscheu und ihre Verachtung aus.

Agram, 14. November. Der hiesige Polizeichef Michlicic wurde seines Amtes enthoben, weil er sich unfähig zeigte, den Demonstrationen in gewünschtem Maße entgegenzutreten.

Wien, 14. November. Die Bediensteten der Staatsbahnen stellten die passive Resistenz ein.

Petersburg, 14. November. Die Gouverneure Estlands, Perms, Tomsk, Kajan und Odesja wurden abberufen, weil sie keine Maßnahmen gegen die jüngsten Unruhen ergriffen.

Warspol, 14. November. Hier kamen neuere antijemittische Demonstrationen vor, wobei Viele getödtet wurden. — Die Agrarunruhen in Central-Rußland breiten sich aus.

Fremden-Liste

vom 14. November.

Hotel Müllner Kaiser. Fiala, Oberst, von Wiener-Neustadt; Glato, Bicegjan, von Dics-Szent-Marton; Dr. Farkas, Hauptmann-Auditor, Dr. Nathan, Arzt, vom Viehhändler, von Karlsburg; Gondos, Stern, Kaufleute, Daniel, von Subapost; Nathan, Wirtschafts-Beamter, von Nagy-Rado; Stefanescu, Gutsbesitzer, von Cucer; Gies, Lehrer, von Botoldo; Dr. Denis, Advocat, von Maros-Ujvar; Dr. Nefler, Advocat, von Bafendorf; Dr. Gornes, Advocat, von Szeged; Lazar, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Dr. Rosenberger, Dr. Wicu, Advocaten, von Fogaras; Thalhammer, Kaufmann, von Kronstadt; Grünwald, Kaufmann, von Proßnitz; Köstly, Kaufmann, von Klausenburg; Kohn, Tisch, Diamant, Rubinstein, Braun, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neuhäuser. Kompoly, Secretär, von Klausenburg; Csetiani, Farrer, von Langendorf; Fiser, Wirtschafts-Beamter, von Vargyas; Buchholzer, sammt Gattin, Notar, von Leßkisch; Gromes, Notar, von Marzob.

Hotel Welker. Nebel, Grundbesitzer, von Dics-Szent-Marton; Chiba, Conditor, Richter, Privatbeamter, von Fogaras; Rancz, Finanz-Inspector, von Kronstadt; Fischer, Berg-Ingenieur, von Petrozsen; Reimann, Obersteuerman, von Karlsburg; Huff, Notar, von Neudorf; Biedermann, Cassier, von Szeged; Kovanda, Cassier, von Turje de Argis.

Hotel Wihain. Binder, Notar, von Leßkisch; Bugza, Notar, von Sachsenhausen.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Kürschner, 1 Rasierer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Riemer. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Weißbäcker. Weibliche: 1 Verkäuferin. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Rauchfangkehrer, 1 Schmieb, 1 Bürstenbinder, 2 Möbelschler, 2 Wagner. Weibliche: 1 Verkäuferin für Conditorei. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Fleischhauer, 1 Dampfmüller, 1 Rasierer, 2 Weißbäcker, 1 Zudeckbäcker. Andere: 1 Magazineur, 1 Schreiber. Weibliche: 1 Dome, 1 Haushälterin für besseres Haus. Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. — Arbeitsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 1 Lebzelter, 1 Riemer, 1 Drechsler, 1 Schuhmacher. Lehrlinge: 1 Schuhmacher, 1 Spengler, 1 Schmieb, 2 Riemer, 1 Tischler, 1 Göttemmacher, 1 Speccereiwaarenhändler, 1 Rammmacher, 1 Fleischhauer und Seiler, 1 Schloffer, 1 Schneider. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Wagner, 1 Schmieb, 4 Schneider, 2 Spengler, 2 Fassbinder, 2 Tischler, 1 Lebzelter. Andere: 1 Commis (Speccereiwaaren). Lehrlinge: 1 Leistenmacher, 1 Kürschner, 1 Bäcker, 1 Rauchfangkehrer. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Tischler, 1 Spengler. Andere Kräfte: 1 Commis (Schmittwaarenbranche), 1 Commis (Eisen- und Speccereiwaarenbranche). Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Arbeitsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 15. November 1905: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: **Nothfäppchen und der Wolf.** Zaubermärchen in 6 Bildern von Kurt Maurice. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends: 6. Vorstellung.

Zung-Heidelberg.

Operette in 3 Acten von Karl Müllacker. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114 —	1860-er Lose	160. —
4-%ige Kronen-Rente	95.75	Deferr.-ungarische Bank-Actien ..	163 1/2
3 1/2-%ige	86.55	Ungarische Credit-Actien	782 —
4-%ige Grundentl.-Obligationen ..	96.25	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ..	676.73
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. ..	97.0	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ..	671.75
Ungarische Prämien-Lose	218 —	20 Francs-Stücke	19.12
4-%ige Deferr.-Gold-Rente	160. —	Deutsche Reichsmark	117.55
4-%ige Kronen-Rente (Mai) 100 —	100 —	Sonabon a vista	240.20
4-%. co. Silber-Rente (Jan.) 100 70	100 70	Paris a vista	95.50
4-%ige Deferr.-Gold-Rente	119. —	R. u. l. Ducaten	11.85
4-%ige Kronen-Rente	100. —	20 Mark	23.50
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission ..	97.75	allgemeinen Sparcasse V. Emission ..	99.50
4-%ige	99.50	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	101. —
4-%ige	101. —	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	102. —

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. November.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	114.10	3 1/2-%ige Deferr.-Anleihe-Rente ..	91.10
4-%ige Kronen-Rente	95.85	1860-er Lose	158.75
3 1/2-%ige	86.15	Deferr.-ungarische Bank-Actien ..	163.30
4-%ige Grundentl.-Obligationen ..	96.65	Ungarische Credit-Actien	782 —
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. ..	96.30	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ..	672.25
Ungarische Prämien-Lose	217 —	20 Francs-Stücke	19.15 1/2
4-%ige Deferr.-Gold-Rente	161. —	Deutsche Reichsmark	117.50
4-%ige Kronen-Rente (Mai) 100 —	100 —	Sonabon a vista	240.12 1/2
4-%. co. Silber-Rente (Jan.) 99 90	99 90	Paris a vista	95.52 1/2
4-%ige Deferr.-Gold-Rente	118.50	R. u. l. Ducaten	11.86
4-%ige Kronen-Rente	100. —	Staatliche Pira	95.60
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission ..	97.75	allgemeinen Sparcasse V. Emission ..	99.50
4-%ige	99.50	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	101. —
4-%ige	102. —	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	102. —

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 14. November.

Ducaten	Kauf 11.25	Verkauf 11.35	100 Mark (Gold)	Kauf 117.10	Verkauf 117.55
Rei (Noten)	94.90	95.30	100 Mark (Noten)	117.15	117.60
Rei (Silber)	94. —	95. —	Kapoteend'or	19.05	19.12
Rei (Geld)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	253.50	255. —
Plumb Sterling	23.24	24.04	Rubel (Silber)	244. —	246. —

Nr. 3. 15931/1905.

[1128] 1-1

Rundmachung.

An einem umgestandenen und an einem vertilgten Hunde wurde Wuthverdacht constatirt; es sind daher alle Hunde 40 Tage unter Sperre zu halten. Die Hunde dürfen daher nur an der Schnur geführt und mit Maulkorb versehen auf der Straße getroffen werden.

Nagyszeben, am 13. November 1905.

Der Bürgermeister
als Veterinär-Behörde I. Instanz.

Geschäfts=Local

Elisabethgasse Nr. 61.

Gehaus, frequenter Posten, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres Rosmaringasse Nr. 15.

Ein älteres Mädchen,

das auch etwas kochen kann, wird als Stütze der Hausfrau gesucht.

Gef. Anträge unter „J. S.“ an die Administration dieses Blattes.

Schöne Gassen-Wohnung

Kleiner Ring Nr. 24, I. Stock,

bestehend aus 5 Gassen-Zimmern mit 2 Eingängen, Küche, Speis, Aufboden, Keller, elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung. Jahrespreis 400 fl.

Näheres in der Reissenberger'schen Eisenhandlung, Grosser Ring Nr. 22.

Schöne Wohnung Hallerwiese Nr. 32

sofort zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Blumenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer und allem Zubehör, elektrisches Licht, Wasserleitung und Gartenanteil.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, München, Bürgerheimerstr. 2/II.



Wichtig!

Unter allen Seifen-Sorten besitzt die größte desinfectirende Kraft die

Kali-Schmierseife

Es empfiehlt sich daher ganz besonders, dieselbe zur Reinigung der Wäsche, Fußböden, Möbelstücke, Geschirre und aller möglichen sonstigen Gegenstände zu verwenden.

Der Erfolg ist ein sicherer!

In bester Qualität zu haben in der Ersten

Siebenb. Stearinkerzenfabrik und deren Niederlagen.



Paul Nendwich in Hermannstadt.



Öfen und Sparherde

in allen Preislagen in einfachster und reichster Ausführung.

Lieferung ab Lager Hermannstadt und Karlsburg

oder ab Werk franco jeder Bahnstation.

Preislisten auf Verlangen.

Paul Nendwich's Depôt in Karlsburg.

Buchen-Brennholz-Vorräthe

Wir erlauben uns, unsere p. t. Kunden auf unsere ergebenst aufmerksam zu machen.

[1107] 3-6

Schachtend
Mersing & Lessel.

3 Stück alte, guterhaltene Doppelfenster sammt Jalousien

sind billigst zu verkaufen.

Näheres Pempflingergasse Nr. 10.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

„Répati“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmackes zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répati“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmuth etc.

„Répati“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répati“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants zu haben.

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

XXV. königlich ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Lotterie enthält 7691 Gewinne im Gesammtbetrage von 365.000 Kronen, welche baar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner:			
1 Haupttreffer mit	Kronen 50.000	20 Treffer mit à	Kronen 500
1 „ „ „	20.000	50 „ „ „	100
1 „ „ „	10.000	100 „ „ „	50
2 Treffer mit à	5.000	1000 „ „ „	20
5 „ „ „	2.000	6500 „ „ „	10
10 „ „ „	1.000		

Ziehung unwiderruflich am 28. December 1905.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (Hauptlokal), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

[1057] 3-8 Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

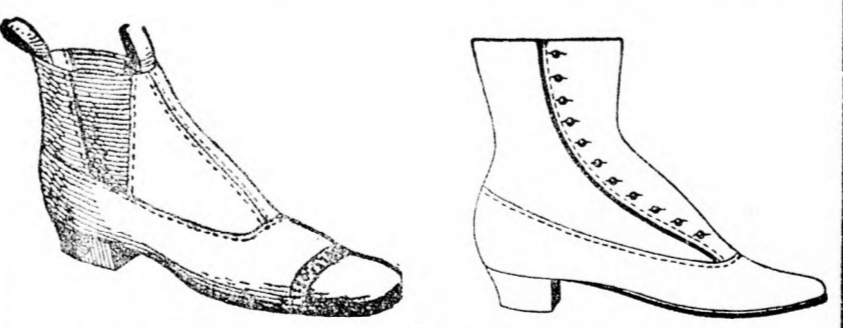
87 eigene Verkaufsniederlagen. Die eigene Fabrikation, Wöchentliche Fertigstellung 15.000 Paar aller Gattungen.

Wir empfehlen insbesondere:

Herren-Schnürstiefel . . .	kräftig und dauerhaft	fl. 3.-
Herren-Zugstiefel . . .	mit Besatz und Kappe	2.80
Herren-Schnürstiefel . . .	Boxleder, feiner Gesellschaftsstiefel	4.50
Herren-Zugstiefel . . .	glatt, dauerhaft für die Strasse	2.90
Herren-Schnürstiefel . . .	Chevreau, Goodyear genäht, sehr elegant	5.75
Herren-Schnürstiefel . . .	Box-Calf, Goodyear genäht, american style	6.75
Damen-Salonschuhe . . .	aus braunem oder schwarzem Leder, mit hohem oder niederm Absatz	1.30
Kinder- u. Mädchen-Schnürstiefel	aus kräftigem schwarzem oder braunem Leder	1.-

Prima Goodyear Weltstiefel zu concurrenzlos billigen Preisen.

Stand, unsere in Qualität vorzüglichen Schnhwaaren zu so billigen Preisen abgeben zu können, wie solche von anderer Seite nicht geboten werden.



„TURUL“-Schuhfabriks-Actien-Ges. Filiale: Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 20.

Wir empfehlen insbesondere:

Damen-Schnürstiefel . . .	aus schwarzem oder braunem Leder, sehr empfehlenswerth	fl. 2.80
Damen-Knopfstiefel . . .	aus schwarzem oder braunem Leder, dauerhaft für die Strasse	3.25
Damen-Zugstiefel . . .	starker Strapazier-Stiefel	2.60
Damen-Schnürstiefel . . .	Boxleder, besonders preiswerth	3.75
Damen-Knopfstiefel . . .	Chevreau, sehr chic, Goodyear genäht	5.50
Damen-Halbschuhe . . .	zum Schnüren aus braunem Leder, elegant	2.25
Damen-Chic-Schuhe . . .	aus Lackleder, besonders billig	2.-
Kinder- u. Mädchen-Knopfstiefel	aus schwarzem oder braunem Leder	1.-

Die Preise sind in den Sohlen eingestempelt.

Hiezu eine Beilage.

Notizen.

(Ist denn Liebe ein Verbrechen?) „Alles fñhrt der Liebe Freuden“ — so singt bekanntlich der Mohr in der „Zauberflöte“ — aber Houston's Stadtrath will's nicht leiden! Die Väter dieser im fernem Texas gelegenen „Weltstadt“ haben eine Verordnung erlassen, die dem Liebespiel und Minnewerben zwischen Männlein und Weiblein ein jähes Ende zu bereiten unternimmt. Bei jeder Uta — der nicht etwa aus Ausland, sondern aus dem „freien“ Staate Texas stammt — verfährt, daß künftig alles „Flirten“ auf offener Straße oder freien Plätzen verboten sein soll, im Uebrigen aber soll des „groben Unfugs“ ganz besonders derjenige sich schuldig machen und sofort vor den Rabi geschleppt werden, der sich ferner noch unterfangen sollte, den süßen Mädels „Googoo-Augen“ zuzuworfen.

— (Vom Weisheitszahn.) Für die Richtigkeit der Theorie, daß ein Organ sich der Aufgabe gemäß, die an dasselbe gestellt wird, entwickelt oder zurückbildet, sprechen Studien, die ein amerikanischer Zahnarzt über den sogenannten Weisheitszahn im „Archiv für Zahnheilkunde“ veröffentlicht. Er verglich die Gebisse von Indianern mit denen der civilisirten Völker und fand, daß der Zahn bei den Indianern immer vorhanden ist. Er kommt im 20. Jahre zum Durchbruch, und zwar ohne irgendwelche Beschwerde. Bei den Mischlingen kommt er später zum Durchbruch und sein Erscheinen ist fast immer mit Störungen verbunden. Von den Europäern erfreuen sich überhaupt nur 75 Percent des dritten Backzahnes. Er ist gewöhnlich nicht gut ausgebildet, steht nicht am richtigen Platz und gibt bei seinem Durchbruch Veranlassung zu Nervenstörungen und Entzündungen. — Diese Naturerscheinung ist darauf zurückzuführen, daß mit dem Steigen der Civilisation auch eine Verfeinerung der Kost eintritt, die der Naturmensch nicht kennt. Dieser

muß sein Gebiß eben voll ausnützen und das Gebiß des Indianers ist auch zu ganz anderen Kraftleistungen fähig, als das des Europäers auf hoher Culturstufe. Der Weisheitszahn führt also seinen Namen zu Unrecht: mit zunehmender Cultur wird er dem Untergang geweiht.

— (Menschen- und Thiertuberkuloje.) Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Mittheilungen über die zu einem vorläufigen Abschlusse gelangten, im kaiserlichen Gesundheitsamte in den Jahren 1902/5 ausgeführten Untersuchungen über die Beziehungen zwischen der Menschentuberkuloje und Thiertuberkuloje. Darin heißt es unter „Practische Ergebnisse der neueren Forschungen“: Bei tuberkulösen Menschen finden sich meist Tuberkelbacillen vom Typus humanus. Es muß angenommen werden, daß hier eine Ansteckung in erster Linie von Mensch zu Mensch erfolgte. Dementspredigt ist vorzugsweise diese Uebertragung zu bekämpfen. Der menschliche Körper ist aber auch zur Aufnahme von Bacillen vom Typus bovinus durch Milch, Fleisch zc. befähigt. Einen Schutz gegen solche Uebertragung bildet die Fleischbeizung, Fleischzubereitung, eine wirksame Bekämpfung der Rindertuberkuloje und Milchhygiene.

— (Ueber merkwürdige Schönheitsideale) plaudert ein englisches Blatt. In jedem Lande der Welt hat man ein anderes Schönheitsideal. Die japanischen Frauen gelten als lieblich mit vergoldeten Zähnen, in Indien zieht man rothgefärbte Zähne vor. In Grönland färben die Frauen ihre Gesichter mit blauen und gelben Farbstoffen, und das hübscheste moskowitzische Mädchen muß ihre frijsche Haut mit grober rother oder weißer Tünche beschmierern, wenn sie bewundert sein will. Die Chinesinnen müssen bekanntlich einen kleinen Fuß haben und unterwerfen sich um dieses Ideals willen der Marter furchtbarer Verstümmelungen. In Persien ist eine Adlernase ein wesentlicher Bestandteil der männlichen und weiblichen Schönheit, und in einer Familie mit mehreren Söhnen ist die Form der Nase für die Wahl

des Haupterben öfter entscheidend gewesen. Roth's Haar ist in Persien etwas Schreckliches, es wird immer gefärbt. In der Türkei dagegen gilt rothes Haar als eine Schönheit, und die Frauen brauchen reichlich Honna, um die Farbe ihrer von Natur rabenschwarzen Locken zu ändern. In einigen Ländern drücken die Mütter die Nasen ihrer Töchter ein, um sie anziehend zu machen, und in anderen Ländern legt man die Köpfe der Neugeborenen zwischen Bretter, damit sie länger oder vierrecker werden. In China, wo die meisten Augen schmal und lang sind, wird ein schmales rundes Auge für besonders schön gehalten. Die chinesischen Mädchen reißen ihre Augenbrauen aus, um sehr schön zu sein. Die Türkinen bemalen ihre Augenbrauen mit Gold, was besonders Abends sehr seltsam wirkt.

— (Schlaue Chinesen.) Mit welchem Raffinement die Chinesen es verstehen, sich in den ihnen verschlossenen Ländern einzuschmuggeln, beweist ein Fall, über den im „Natal Mercury“ berichtet wird. Im Hafen von Natal lag ein Dampfer, der eine theilweise chinesische Besatzung hatte. Den Chinesen war es natürlich verboten, das „gelobte Land“ zu betreten. Was aber thaten die schlüßigen Kulis? Sie zogen sich einen Sack über den Kopf, ergriffen leere Kohlenkörbe und begaben sich an's Land: dadurch gaben die Kulis sich nämlich den Anschein, als ob sie schwarze Kohlenzieher wären, da die Kaffern sich beim Kohlenschleppen dieses Mittels zu bedienen pflegen. Einmal an's Land, beziehungsweise „im Lande“, war es den Chinesen ein Leichtes, zu — verduften.

— (Eine Straße des Schreckens) befindet sich zu Swandu in Afrika. Sie ist eingefaßt durch ein Spalier aufgestellter Gerippe und ist mit menschlichen Knochen gepflastert, die unheimlich weiß glänzend sind. Die Gebeine von wenigstens 12.000 Menschen sollen hier liegen.

Wer ein vorzügliches, appetit-erregendes Getränk wünscht,

wer mager ist,

wer blutarm ist,

wer schwächlich, reconvalescent ist,

wer keinen Schlaf hat und nervös ist

wer Kinder stillt

wer lungenkrank ist,

säume im eigenen Interesse nicht, das als vorzüglich wirkend anerkannte und lang haltbare

HERCULES B Malz-Nährbier-Specialität zu trinken. Erhältlich in allen größeren Dessert-, Speccerei-Geschäften, Gast- und Kaffeehäusern. En gros: Versand-Depöt der Hercules-Brauerei: BUDAPEST, VII., Bethlen-tér 3. Telephone 63 67.

Preisocourant gratis und franco.

Nach der Provinz Probesendungen in 5 Klg. (6 Flaschen per Nachnahme.)

Hauptdepöt in Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Speccerei- und Delicatessen-Handlung.

DIE RECLAME

Ständige, zweckvolle und practische Reclame ist die Seele, der belebende Factor eines jeden Fabriks-, Handels-, Industrie-Unternehmens und Geschäftes. We, wo und wann am erfolgreichsten, am besten und am billigsten annoncirt werden kann, erfährt man bei der

Annoncen-Expedition

Julius Leopold

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körüt 54,

wo Inserate und Reclamen in sämtlichen Budapest, Provinz- u. ausländischen Blättern und Kalendern mit besonderer Fachkenntniß, gewissenhaft pünctlich und billig besorgt werden.

Kostenüberschläge und Pläne gratis!

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ungebräunten oder Postanweisung von Frau Anna Kampen in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

WÄHLEN SIE

aus folgenden Nummern, die nur in unserer Hauptkollectur zu haben sind:

Table with 4 columns of numbers: 6451-6457, 27369-27375, 51187-51193, 95018-95024; 6458-6464, 34276-34282, 51188-51194, 95025-95031; 6465-6471, 34283-34289, 51195-51201, 95032-95038; 6472-6478, 34290-34296, 51202-51208, 95039-95045; 17004-17010, 37454-37460, 10390-10396, 10397-10403; 17011-17017, 37461-37467, 10397-10403, 10404-10410; 17018-17024, 37468-37474, 10404-10410, 10411-10417; 17025-17031, 37475-37481, 10411-10417, 10418-10424; 17032-17038, 37482-37488, 10418-10424, 10425-10431; 17039-17045, 37489-37495, 10425-10431, 10432-10438; 17046-17052, 37496-37502, 10432-10438, 10439-10445; 18603-18609, 39064-39070, 10439-10445, 10446-10452; 18610-18616, 39071-39077, 10446-10452, 10453-10459; 18617-18623, 39078-39084, 10453-10459, 10460-10466; 18624-18630, 39085-39091, 10460-10466, 10467-10473; 18631-18637, 39092-39098, 10467-10473, 10474-10480; 18638-18644, 39099-39105, 10480-10486, 10487-10493; 18645-18651, 39106-39112, 10486-10492, 10493-10499; 18652-18658, 39113-39119, 10492-10498, 10499-10505; 18659-18665, 39120-39126, 10498-10504, 10505-10511; 18666-18672, 39127-39133, 10504-10510, 10511-10517; 18673-18679, 39134-39140, 10510-10516, 10517-10523; 18680-18686, 39141-39147, 10516-10522, 10523-10529; 18687-18693, 39148-39154, 10522-10528, 10529-10535; 18694-18700, 39155-39161, 10528-10534, 10535-10541; 18701-18707, 39162-39168, 10534-10540, 10541-10547; 18708-18714, 39169-39175, 10540-10546, 10547-10553; 18715-18721, 39176-39182, 10546-10552, 10553-10559; 18722-18728, 39183-39189, 10552-10558, 10559-10565; 18729-18735, 39190-39196, 10558-10564, 10565-10571; 18736-18742, 39197-39203, 10564-10570, 10571-10577; 18743-18749, 39204-39210, 10570-10576, 10577-10583; 18750-18756, 39211-39217, 10576-10582, 10583-10589; 18757-18763, 39218-39224, 10582-10588, 10589-10595; 18764-18770, 39225-39231, 10588-10594, 10595-10601; 18771-18777, 39232-39238, 10594-10600, 10601-10607; 18778-18784, 39239-39245, 10600-10606, 10607-10613; 18785-18791, 39246-39252, 10606-10612, 10613-10619; 18792-18798, 39253-39259, 10612-10618, 10619-10625; 18799-18805, 39260-39266, 10618-10624, 10625-10631; 18806-18812, 39267-39273, 10624-10630, 10631-10637; 18813-18819, 39274-39280, 10630-10636, 10637-10643; 18820-18826, 39281-39287, 10636-10642, 10643-10649; 18827-18833, 39288-39294, 10642-10648, 10649-10655; 18834-18840, 39295-39301, 10648-10654, 10655-10661; 18841-18847, 39302-39308, 10654-10660, 10661-10667; 18848-18854, 39309-39315, 10660-10666, 10667-10673; 18855-18861, 39316-39322, 10666-10672, 10673-10679; 18862-18868, 39323-39329, 10672-10678, 10679-10685; 18869-18875, 39330-39336, 10678-10684, 10685-10691; 18876-18882, 39337-39343, 10684-10690, 10691-10697; 18883-18889, 39344-39350, 10690-10696, 10697-10703; 18890-18896, 39351-39357, 10696-10702, 10703-10709; 18897-18903, 39358-39364, 10702-10708, 10709-10715; 18904-18910, 39365-39371, 10708-10714, 10715-10721; 18911-18917, 39372-39378, 10714-10720, 10721-10727; 18918-18924, 39379-39385, 10720-10726, 10727-10733; 18925-18931, 39386-39392, 10726-10732, 10733-10739; 18932-18938, 39393-39399, 10732-10738, 10739-10745; 18939-18945, 39400-39406, 10738-10744, 10745-10751; 18946-18952, 39407-39413, 10744-10750, 10751-10757; 18953-18959, 39414-39420, 10750-10756, 10757-10763; 18960-18966, 39421-39427, 10756-10762, 10763-10769; 18967-18973, 39428-39434, 10762-10768, 10769-10775; 18974-18980, 39435-39441, 10768-10774, 10775-10781; 18981-18987, 39442-39448, 10774-10780, 10781-10787; 18988-18994, 39449-39455, 10780-10786, 10787-10793; 18995-19001, 39456-39462, 10786-10792, 10793-10799; 19002-19008, 39463-39469, 10792-10798, 10799-10805; 19009-19015, 39470-39476, 10798-10804, 10805-10811; 19016-19022, 39477-39483, 10804-10810, 10811-10817; 19023-19029, 39484-39490, 10810-10816, 10817-10823; 19030-19036, 39491-39497, 10816-10822, 10823-10829; 19037-19043, 39498-39504, 10822-10828, 10829-10835; 19044-19050, 39505-39511, 10828-10834, 10835-10841; 19051-19057, 39512-39518, 10834-10840, 10841-10847; 19058-19064, 39519-39525, 10840-10846, 10847-10853; 19065-19071, 39526-39532, 10846-10852, 10853-10859; 19072-19078, 39533-39539, 10852-10858, 10859-10865; 19079-19085, 39540-39546, 10858-10864, 10865-10871; 19086-19092, 39547-39553, 10864-10870, 10871-10877; 19093-19099, 39554-39560, 10870-10876, 10877-10883; 19100-19106, 39561-39567, 10876-10882, 10883-10889; 19107-19113, 39568-39574, 10882-10888, 10889-10895; 19114-19120, 39575-39581, 10888-10894, 10895-10901; 19121-19127, 39582-39588, 10894-10900, 10901-10907; 19128-19134, 39589-39595, 10900-10906, 10907-10913; 19135-19141, 39596-39602, 10906-10912, 10913-10919; 19142-19148, 39603-39609, 10912-10918, 10919-10925; 19149-19155, 39610-39616, 10918-10924, 10925-10931; 19156-19162, 39617-39623, 10924-10930, 10931-10937; 19163-19169, 39624-39630, 10930-10936, 10937-10943; 19170-19176, 39631-39637, 10936-10942, 10943-10949; 19177-19183, 39638-39644, 10942-10948, 10949-10955; 19184-19190, 39645-39651, 10948-10954, 10955-10961; 19191-19197, 39652-39658, 10954-10960, 10961-10967; 19198-19204, 39659-39665, 10960-10966, 10967-10973; 19205-19211, 39666-39672, 10966-10972, 10973-10979; 19212-19218, 39673-39679, 10972-10978, 10979-10985; 19219-19225, 39680-39686, 10978-10984, 10985-10991; 19226-19232, 39687-39693, 10984-10990, 10991-10997; 19233-19239, 39694-39700, 10990-10996, 10997-11003; 19240-19246, 39701-39707, 10996-11002, 11003-11009; 19247-19253, 39708-39714, 11002-11008, 11009-11015; 19254-19260, 39715-39721, 11008-11014, 11015-11021; 19261-19267, 39722-39728, 11014-11020, 11021-11027; 19268-19274, 39729-39735, 11020-11026, 11027-11033; 19275-19281, 39736-39742, 11026-11032, 11033-11039; 19282-19288, 39743-39749, 11032-11038, 11039-11045; 19289-19295, 39750-39756, 11038-11044, 11045-11051; 19296-19302, 39757-39763, 11044-11050, 11051-11057; 19303-19309, 39764-39770, 11050-11056, 11057-11063; 19310-19316, 39771-39777, 11056-11062, 11063-11069; 19317-19323, 39778-39784, 11062-11068, 11069-11075; 19324-19330, 39785-39791, 11068-11074, 11075-11081; 19331-19337, 39792-39798, 11074-11080, 11081-11087; 19338-19344, 39799-39805, 11080-11086, 11087-11093; 19345-19351, 39806-39812, 11086-11092, 11093-11099; 19352-19358, 39813-39819, 11092-11098, 11099-11105; 19359-19365, 39820-39826, 11098-11104, 11105-11111; 19366-19372, 39827-39833, 11104-11110, 11111-11117; 19373-19379, 39834-39840, 11110-11116, 11117-11123; 19380-19386, 39841-39847, 11116-11122, 11123-11129; 19387-19393, 39848-39854, 11122-11128, 11129-11135; 19394-19400, 39855-39861, 11128-11134, 11135-11141; 19401-19407, 39862-39868, 11134-11140, 11141-11147; 19408-19414, 39869-39875, 11140-11146, 11147-11153; 19415-19421, 39876-39882, 11146-11152, 11153-11159; 19422-19428, 39883-39889, 11152-11158, 11159-11165; 19429-19435, 39890-39896, 11158-11164, 11165-11171; 19436-19442, 39897-39903, 11164-11170, 11171-11177; 19443-19449, 39904-39910, 11170-11176, 11177-11183; 19450-19456, 39911-39917, 11176-11182, 11183-11189; 19457-19463, 39918-39924, 11182-11188, 11189-11195; 19464-19470, 39925-39931, 11188-11194, 11195-11201; 19471-19477, 39932-39938, 11194-11200, 11201-11207; 19478-19484, 39939-39945, 11200-11206, 11207-11213; 19485-19491, 39946-39952, 11206-11212, 11213-11219; 19492-19498, 39953-39959, 11212-11218, 11219-11225; 19499-19505, 39960-39966, 11218-11224, 11225-11231; 19506-19512, 39967-39973, 11224-11230, 11231-11237; 19513-19519, 39974-39980, 11230-11236, 11237-11243; 19520-19526, 39981-39987, 11236-11242, 11243-11249; 19527-19533, 39988-39994, 11242-11248, 11249-11255; 19534-19540, 39995-40001, 11248-11254, 11255-11261; 19541-19547, 40002-40008, 11254-11260, 11261-11267; 19548-19554, 40009-40015, 11260-11266, 11267-11273; 19555-19561, 40016-40022, 11266-11272, 11273-11279; 19562-19568, 40023-40029, 11272-11278, 11279-11285; 19569-19575, 40030-40036, 11278-11284, 11285-11291; 19576-19582, 40037-40043, 11284-11290, 11291-11297; 19583-19589, 40044-40050, 11290-11296, 11297-11303; 19590-19596, 40051-40057, 11296-11302, 11303-11309; 19597-19603, 40058-40064, 11302-11308, 11309-11315; 19604-19610, 40065-40071, 11308-11314, 11315-11321; 19611-19617, 40072-40078, 11314-11320, 11321-11327; 19618-19624, 40079-40085, 11320-11326, 11327-11333; 19625-19631, 40086-40092, 11326-11332, 11333-11339; 19632-19638, 40093-40099, 11332-11338, 11339-11345; 19639-19645, 40100-40106, 11338-11344, 11345-11351; 19646-19652, 40107-40113, 11344-11350, 11351-11357; 19653-19659, 40114-40120, 11350-11356, 11357-11363; 19660-19666, 40121-40127, 11356-11362, 11363-11369; 19667-19673, 40128-40134, 11362-11368, 11369-11375; 19674-19680, 40135-40141, 11368-11374, 11375-11381; 19681-19687, 40142-40148, 11374-11380, 11381-11387; 19688-19694, 40149-40155, 11380-11386, 11387-11393; 19695-19701, 40156-40162, 11386-11392, 11393-11399; 19702-19708, 40163-40169, 11392-11398, 11399-11405; 19709-19715, 40170-40176, 11398-11404, 11405-11411; 19716-19722, 40177-40183, 11404-11410, 11411-11417; 19723-19729, 40184-40190, 11410-11416, 11417-11423; 19730-19736, 40191-40197, 11416-11422, 11423-11429; 19737-19743, 40198-40204, 11422-11428, 11429-11435; 19744-19750, 40205-40211, 11428-11434, 11435-11441; 19751-19757, 40212-40218, 11434-11440, 11441-11447; 19758-19764, 40219-40225, 11440-11446, 11447-11453; 19765-19771, 40226-40232, 11446-11452, 11453-114

In Hermannstadt und Umgebung
sind **Classenlotterie-Loose** aus dem
grössten und besonders glücklichen
Bankhause A. Török & Co.
Budapest, VI., Theresienring 46/a.
ausschliesslich **nur bei mir** zu haben.
Ziehung I. Cl. schon am 23. u. 24. November d. J.

Einlage I. Classe:
1/4 Kronen **12.—**; 1/2 Kronen **6.—**; 3/4 Kronen **3.—**; 1/8 Kronen **1.50.**
Hochachtend
Filip Eisenstädter.

[1118] 2-2

Tapezierer-Arbeiten
jeder Art übernimmt auch außerhalb des
Hauses bei gewiffenhafter Ausführung, ebenso Ver-
packung von Möbeln bei Ueberfiedlungen
zu mäßigen Preisen
Gustav Engber,
Tapezierer,
Hermannstadt, Weinanger 1.

[436] 29



In dem ab-
gelaufenen
abnormal
trockenen
Sommer
war wieder
die

Kokelthaler
Erste Rebenveredlungs-Anlage
Eigentümer:
Fr. Caspari, Mediasch, 42, Siebenbürgen,
in ganz Ungarn die einzige, die ihre Reben mit der
enormen Wassermenge von täglich 5 Millionen Liter
bewässert, daher auch die einzige, die in diesem
Jahre wirklich schönes und in jeder Beziehung tadel-
loses Rebmateriale liefert. 1081, 5-37

Illustrirte Preisliste mit zahlreichen An-
erkennungsschreiben gratis.

Neuheit! Neuheit!
Kolossale Ersparnis!
Jede Hausfrau benützt ständig nach ein-
maligem Versuche das
„PACIFIC“
Trocken-Eier-Mehl-Präparat.
Unter Verwendung von Hühnereiern wird
selbes erzeugt von
Gebrüder Strobentz,
Fabriks-Actiengesellschaft,
Budapest, XI. Bez. Üllői-ut 89.

„Pacific“-Eier-Mehl dient zur Be-
reitung gebackener und gekochter M-
hl-speise, sowie Zuckerbackwerk und Ge-
frorenem als ausgezeichnetes Mittel. —
Ersetzt beim Backen und Kochen voll-
kommen den Dotter und verdirbt nie, in-
folgedessen es in jedem Haushalte ständig
in Vorrath gehalten werden kann.

Es ist in folgenden Packungen im Verkehr:
100 Gramm Karton Preis Kronen 2.40
(ersetzt 160 Dotter).
50 Gramm Karton Preis Kronen 1.20
(ersetzt 80 Dotter).
25 Gramm Karton Preis Kronen —.60
(ersetzt 40 Dotter).
4 Gramm in Couverte Preis Kronen —.10
(ersetzt 6 Dotter).

Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittel-
branche. 932 4-5



Der Stolz jeder Haus-
frau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täg-
lichen Kaffee-Getränkes in
keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete
mit dem Namen „Kathreiner“ und
kaufe nie, was offen zugewogen wird.

1174 19-20

Ganz enormes GLÜCK bei TÖRÖK!
Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte
Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen
die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000** Kronen,
den grössten Gewinn von **400.000** Kronen,
4 à **100.000**, 3 à **90.000**, 2 à **80.000**, 3 à **70.000**, 3 à **60.000**, mehrere
à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen
noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Classenlotterie der
Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden 17. Ungar. Classenlotterie werden wieder von
110.000 Loosen **55.000** mit Geldgewinnen
im Gesamtbetrage der enormen Summe von **14 Millionen 459.000** Kronen gezogen.

KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VER-
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien.
K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose K 2.40.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und
bei Gustav Meltzer.

[3] 32-36

Bestellen Sie die bei Ihrem
Namen stehende Glücksnummer!

Viel Geld verschönert das Leben! Vielleicht überrascht
der Mann die Frau oder die Frau den Mann durch Ankauf
der neben den Namen stehenden Nummer mit einem
Hauptgewinn! Der Zufall spielt im Leben eine grosse
Rolle und kann es gerade ein Zufall sein in der neben
dem betreffenden Namen stehenden Nummer das Loos
getroffen zu haben, welches einen grossen Gewinn erhält.

Adám, Adél	12109	Dezso, Erzsébet	65878	Iván, Jolán	2398	Otto, Melánia	21451
Adólar, Agnes	3223	Ede, Ess er	4043	Jakab, Józsa	93322	Ödön, Nercisz	55177
Adolf, Agóta	22087	Elok, Etel	41799	János, Judith	35597	Pál, Neuzli	2747
Agoston, Amália	60017	Elemér, Flóra	107273	Jenő, Juliska	54895	Péter, Olga	51515
Aladár, Anna	41777	Emil, Franciska	32443	József, Karolin	17339	Pista, Paula	101969
Albert, Anatólia	74366	Eudre, Frida	92777	Kálmán, Katalin	62775	Richard, Pelagie	84555
Alfréd, Apollonia	20292	Ernő, Genoveva	52551	Károly, Katalin	48741	Róbert, Petronella	79787
Akos, Aranka	101001	Perenc, Gertrud	12113	Kornél, Klára	66344	Rudolf, Piroksa	12533
Ambrus, Berta	50901	Prigyes, Gabriella	93989	Kristóf, Klótild	7279	Salamon, Regina	65227
András, Blanka	35266	Fülöp, Gizella	60037	Lajos, Kornelia	109707	Samu, Rozsika	17718
Antal, Borbála	2392	Gábor, Hedvig	20999	Laszlo, Krisztina	50919	Sándor, Rozalia	38107
Arnold, Boriska	90372	Gáspár, Heléna	79747	Leo, Kunigunda	96822	Simon, Sari	107397
Árpád, Betti	32417	Gergely, Henriett	51631	Lipót, Laura	21624	Tamas, Sarolta	48344
Arthur, Bella	105317	Geza, Hermina	38997	Lőrinc, Lenke	60922	Tibor, Szerena	74377
Aurél, Brigitta	13223	Gusztáv, Hilda	2736	Manó, Leonia	6270	Thamér, Theodora	2727
Attila, Cecilia	52333	György, Ibojka	55487	Marcius, Lidia	34484	Tivadár, Teréz	34950
Balázs, Cornelia	74397	Gyula, Iduska	35375	Marton, Lina	95297	Tóbiás, Terus	55477
Bálint, Dora	24034	Henrik, Ilona	34477	Mátyás, Ludmilla	52977	Vendel, Valeria	20006
Barabas, Dorottya	9001	Hermann, Ilma	92792	Mihály, Lujza	24292	Viktor, Veronika	101011
Bela, Cecilia	38277	Hugo, Ilka	46495	Miklós, Magdolna	65146	Vilmos, Viktoria	35098
Benedek, Eufemia	108855	Ignác, Irén	12115	Miksa, Malvin	48562	Vince, Vilma	12418
Bernát, Emma	15177	Illés, Irma	45273	Mór, Margit	12306	Zoltán, Zsófia	65568
Dániel, Ernesztin	101911	Imre, Izabella	109333	Nandor, Maria	109339	Zsigmond, Zsuzsanna	5438
Dávid, Eva	16864	István, Janka	27174	Orbán, Mártha	36784		
Dénes, Evelin	92157	Izidor, Johanna	53077	Oszkár, Matild	67197		

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-
besserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu
1 Liter à K 4.80. [2] 46-52



Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.
Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 1 à 200.000, 2 à 100.000,
1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 40.000, 5 à 30.000,
3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000 und noch viele andere.
Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:
Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—
„ 1/2 „ „ 3.— „ 6.— „ 1 „ „ 6.— „ „ 12.—
und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt.
Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose bitten wir bis zum [986] 7-8

23. November d. J.
vertrauensvoll direct an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind
und die Ziehung I. Classe schon am 23. November d. J. beginnt.

A. TÖRÖK & Co.
Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns.
Budapest. Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur: Telegramm-Adresse:
Centrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waitznering 4/a. Török Budapest.
II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a.